









Notizen

Das deutsche Handwerk

hat jetzt ein Heim erhalten, das aus vielen hunderttausend kleinen Spenden seiner Mitglieder angekauft worden ist. Die Inneneinrichtung dieses repräsentativen Verwaltungsgebäudes enthält zahlreiche Musterbeispiele bester deutscher Handwerksarbeit.

Eine niederdrückende Umschau

Wenn man sich näher mit dem deutschen Schrifttum beschäftigt, dann steht man oft erschrocken da vor dem geistigen Tiefstand, der sich in manchen Zeitschriften offenbart. Es ist ein Tiefstand, der sich nur erklären läßt durch einen künstlich hochgezögerten Haß gegen das Christentum.

Anzeigen

Der „Reichshote“ veröffentlicht in seiner Nr. 37 vom 15. 9. eine kleine, aber interessante Blütenlese von Anzeigen aus Lubendorfs bekannter Zeitschrift.

Mädchen fragt: „Hei! Wer nimmt mich Heidin während der Ferien 14 Tage unentgeltlich in Pflege?“ Ein Vater will seine achtsjährige Tochter von einer „blonden nordischen Heidin bester Herkunft“ betreuen lassen.

Wechsel in der Leitung der Reichsfilmkammer

Dr. Scheuermann zurückgetreten. — Professor Dr. Lehmann zum Präsidenten ernannt. Der Präsident der Reichsfilmkammer, Dr. Fritz Scheuermann, hat den Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, gebeten, ihn von seinem Amt als Präsident der Reichsfilmkammer zu entbinden.

Reichsminister Dr. Goebbels hat diesem Wunsch entsprochen mit dem Ausdruck des Dankes an Dr. Scheuermann für die am Neuaufbau des deutschen Films in den letzten Jahren geleistete erfolgreiche Arbeit.

Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Goebbels an Stelle des zurückgetretenen Oberregierungsrates Raether den Leiter der Fachschaft Film, Hans Weidemann, zum Vizepräsidenten der Reichsfilmkammer bestellt.

Tagung der Glöckner von Meckeln

Die Stadt Meckeln besitzt das einzigartige Vorrecht, daß die besten Glöckner der ganzen Welt hier ihre Kunst studieren. Das Institut, an dem diese Kunst gelehrt wird, besitzt vollständig internationale Ruf und steht unter der Leitung von Professor Jof Tennan.

Sitzung des Reichskabinetts vom Freitag

Neue Gesetze beschlossen

Das Reichskabinett verabschiedete in der gestrigen ersten Sitzung nach der Sommerpause zuerst ein Gesetz über die Staatsbanken, durch das die Gesetzgebung zum Abschluß gebracht wird, die eine einheitliche Verwaltung der Kredit- und Kapitalmarktspolitik ermöglichen soll.

Zerner wurde ein Gesetz zum Schutze der Erb-

gesundheit des deutschen Volkes beschlossen.

Der Wortlaut der neuen Gesetze

Ehefähigkeitszeugnis — Die Organisation der Staatsbanken — Beschränkung der Nachbarrechte

Das Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes, kurz

Erbgesundheitsgesetz

genannt, bringt in acht Paragraphen eine Reihe von Bestimmungen, die die Möglichkeit geben, in gewissen Fällen Eheverbot anzupferchen.

Zu § 1 wird festgelegt, daß eine Ehe nicht geschlossen werden darf, a) wenn einer der Verlobten an einer mit Ansteckungsfähigkeit verbundenen Krankheit leidet, die eine erhebliche Schädigung der Gesundheit des anderen Teiles oder der Nachkommen befürchten läßt.

b) wenn einer der Verlobten entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht.

c) wenn einer der Verlobten, ohne entmündigt zu sein, an einer geistigen Störung leidet, die die Ehe für die Volksgemeinschaft unerwünscht erscheinen läßt.

d) wenn einer der Verlobten an einer Erbkrankheit im Sinne des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses leidet. Eine Ausnahme wird im Falle d) lediglich dann gemacht, wenn der andere Verlobte unfruchtbar ist, also Kinder aus der Ehe nicht erwartet werden können.

Nach § 2 haben die Verlobten vor der Eheschließung durch ein Zeugnis des Gesundheitsamtes, das sogenannte Ehefähigkeitszeugnis, nachzuweisen, daß ein Ehehindernis nach § 1 nicht vorliegt.

§ 3 bestimmt, daß eine Ehe nichtig ist, wenn sie entgegen den Verböten des § 1 geschlossen wird, und wenn die Ausheilung des Ehefähigkeitszeugnisses oder die Mitwirkung des Standesbeamten bei der Eheschließung von den Verlobten durch willkürlich falsche Angaben herbeigeführt worden ist. Sie ist ferner nichtig, wenn sie zum Zwecke der Umgehung des Gesetzes im Ausland geschlossen wurde.

... es wird wieder Herbst und Winter!...

Damenmäntel ohne Pelzbesatz Schon für 28.-

Kostüme in reichlicher Auswahl Schon für 36.-

Damenmäntel mit Pelzbesatz Schon für 43.-



Loden-Frey KÖNIG-JOHANN-STRASSE 12

Sitzung des Reichskabinetts vom Freitag

Die Gesundheit des deutschen Volkes beschloß, durch das der Staat der Familie einen besonderen Schutz angebotenen läßt, indem zur Verhinderung der Schließung gesundheitlich unermwünschter Ehen in besonders begründeten Fällen eine Reihe von Eheverböten vorgesehn wird.

Das Gesetz über die Abfertigung von Beamtenbesoldungen zum Zwecke der Entschädigung der Beamten überträgt dem Reichsbund der deutschen Beamten und dem Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen die Aufgabe der Überführung von unverschuldet in eine Notlage geratenen Beamten in geordnete wirtschaftliche Verhältnisse.

Angenommen wurde weiterhin ein Gesetz über das Ingenieur-Korps der Luftwaffe sowie schließlich ein Gesetz über die Beschränkung der Nachbarrechte gegenüber Betrieben, die für die Volksgesundheit von besonderer Bedeutung sind.

Die Nichtigkeitshlage kann nur vom Staatsanwalt erhoben werden. Die Ehe ist von Anfang an gültig, wenn das Ehehindernis später wegfällt.

§ 4 enthält die Strafbestimmungen und bestimmt, daß mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft wird, wer eine verbotene Eheschließung erschleicht, wobei auch der Versuch strafbar ist. Die Verfolgung wegen vollendeten Vergehens tritt nur dann ein, wenn die Ehe für nichtig erklärt wird.

In § 5 ist festgelegt, daß die Vorschriften dieses Gesetzes keine Anwendung finden, wenn beide Verlobten oder der männliche Verlobte eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen. Die Strafverfolgung eines Ausländers nach § 4 tritt nur auf besondere Anordnung ein, die der Reichsminister der Justiz im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern trifft.

Nach § 6 kann der Reichsminister des Innern oder die von ihm ermächtigte Stelle Befreiungen von den Vorschriften dieses Gesetzes bewilligen.

§ 7 behandelt den Erlaß der zur Durchführung und Eröpfung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungs-vorschriften, die durch den Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsminister der Justiz erfolgt.

Nach § 8 tritt das Gesetz am Tage nach der Verkündung in Kraft. Ten Zeitpunkt des Inkrafttretens des § 2 bestimmt der Reichsminister des Innern. Bis zu diesem Zeitpunkt ist also ein Ehefähigkeitszeugnis nur in Zweifelsfällen vorzulegen.

Das von der Reichsregierung beschlossene

Gesetz über die Staatsbanken

hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Der Reichswirtschaftsminister ist ermächtigt, die zu einer zweckmäßigen Gestalt-



# „Die Burschenschaft hat ihre Aufgabe erfüllt“

## Eingliederung in den Studentenbund vollzogen

Eisenach, 18. Oktober.

Am Tage der Wiederkehr des Wartburgfestes von 1817, am 18. Oktober, vereinte sich die Deutsche Burschenschaft mit dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund auf der Wartburg zu einer Kundgebung. Aus dem ganzen Reichsgebiet waren die Burschenschafter nach Eisenach gekommen, etwa 3500 an der Zahl, Mühe und Band beherrschten bereits seit dem frühen Morgen das Bild der Stadt. Nach Worten der Urburschenschaft sprach Bundesführer Glauning, um einen Rückblick auf die Geschichte der Burschenschaft und deren Ziele zu geben. Was damals im Jahre 1817 verkündet wurde, sei durch die nationalsozialistische Bewegung zur Tat geworden. Der Wahlspruch der Deutschen Burschenschaft

„Ehre, Freiheit, Vaterland“ habe durch das nationalsozialistische Deutschland Bewirklichung gefunden.

Deshalb hätten sich die Burschenschafter auf der Wartburg versammelt, um sich aus eigenem Entschluß und mit einhelliger Begünstigung im Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund einzugliedern. Im Namen der Deutschen Burschenschaft gelobte der Bundesführer, daß die Burschenschafter in Zukunft nichts anderes sein wollten, als Nationalsozialisten.

Nachdem das Burschenschaftslied verklingen war, sprach der Rektor der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Professor Wolf Meyer-Erlach, jener Universität, die die Geburtsstätte der Deutschen Burschenschaft war und bis 18. Oktober 1935 die Urburschenschaftsflagge als Heiligtum bewahrt.

Bundesführer Glauning verlas darauf folgende Kundgebung:

„Die Deutsche Burschenschaft ist der Bund der auf der völkischen Burschenschaft von 1818 beruhenden Studentenverbindungen. Getreu dem Vermächtnis der Urburschenschaft bekennet sie sich rückhaltlos zum Geist der nationalsozialistischen Revolution. Diesen Geist gegenüber vorhandenen Beharrungsbestrebungen eines in der Form konservativen, in der geistigen Haltung liberalen Korporationsstudententums vertreten zu müssen, hat sie als ihre Pflicht betrachtet. Nachdem infolge der Auflösung der Gemeinschaft studentischer Verbände der Weg zur endgültigen Neugestaltung des Studentenlebens frei geworden ist,

besteht die Deutsche Burschenschaft ihre Sonderaufgabe als erfüllt an.

Sie glaubt, daß das Wesen der Urburschenschaft nun am besten verwirklicht werden kann im Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund und daß diese Gliederung die einzige Gemeinschaftsform ist, zu der sich der deutsche Student heute mit völkischer Berechtigung zusammenschließen kann. Auf Grund der mit am 8. Oktober 1935 von allen Bundesleitern und Sprechern in Leipzig einstimmig erteilten Vollmacht löse ich daher mit dem heutigen Tage den Verband Deutsche Burschenschaft auf und stelle die aktiven Burschenschafter dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund als Kameradschaft mit der Bitte zur Verfügung, daß er die Tradition der Urburschenschaft zu treuen Händen übernehmen möge. Dies aber bedeutet: die besten Kräfte der deutschen Studentenschaft vereinigt im Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund.“

Nach der Bezeichnung dieses Auflösungsbeschlusses wurden die

Flaggen der Burschenschaft in den Rittersaal der Wartburg unter dem Klängen des Badenweiler Marsches eingebracht, und dann kam der feierliche historische Augenblick: Die Burschenschafter senten die Flaggen, legten Band und Mühe ab und Bundesführer Glauning übergab die Fahne der Urburschenschaft an den Reichsamtseiter des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, Dr. H. Weiler, der die Fahne mit dem Gelübnis übernahm, sie stets in Ehren zu halten.

### Franziskanerpater wegen Devilsbergens verurteilt

Hernberg, 19. Okt. Vor dem Hernberger Schöffengericht hatte sich am Freitag der 51jährige Pater Alois Montag (Pater Reinhold) aus dem Franziskanerkloster Wern zu verantworten. Der Angeklagte war Missionarprokurator der Mission China und hatte für die Erledigung der Geldgeschäfte und Ueberweisungen zu sorgen. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, rund 23 000 RM. über die Grenze verschoben zu haben. Nach Schluß der Beweisaufnahme, die die Schuld des Angeklagten ergab, verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einem Jahre neun Monaten Gefängnis, 45 000 RM. Geldstrafe und 22 888,44 RM. Ersatzzahlungen unter Mithaftung des Ordens.

### 10 Jahre Zuchthaus für Mitarbeiter Otto Straffers

Berlin, 19. Okt. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte am Freitag der 2. Senat des Volksgerichtshofes das Urteil gegen zwei politische Abenteurer, die einmal zum engsten Mitarbeiterkreise des im Ausland geflüchteten Nationalsozialisten Otto Straffer gehörten. Der 35jährige Herbert Blank aus Berlin erhielt wegen Vorbereitung zum Hochverrat unter erschwerenden Umständen vier Jahre Zuchthaus und der 43jährige frühere Kampfbundesleiter Walter Schreck aus Kahl in Thüringen zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Außerdem werden beide Angeklagten unter Polizeiaufsicht gestellt.

### Ein Denkmal für den Erfinder des Champagners

Paris, 19. Okt. Die Stadt Epernay im Departement Marne, ein Hauptort der französischen Schaumweinfabrikation, hat die Errichtung eines Denkmals für den Benediktinermönch Dom Pierre Perignon, der sich als Erfinder der Schaumweinbereitung einen unsterblichen Namen gemacht hat, beschlossen.

Im Kloster zu Hautvillers werden heute noch Versuchsgeschäften von Dom Perignon hoch in Ehren gehalten, die ihm bei seinem Unzaubern des natürlichen Weines in ein braufendes und schäumendes Getränk behilflich waren.

In der Champagne wird von Dom Perignon hoch in Ehren gehalten, weil seine Arbeit die Grundlage der wirtschaftlichen Blüte und des Welttrufs seines Heimatdepartements geworden ist.

Stabschefleutnant Georg Wintel; Vertreter Dr. Gerhard Troost. Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenstellen: Georg Wintel; für Verlags- und Anzeigen: Dr. Gerhard Troost; für Werbung: der Hauptgeschäftsführer, verantwortlicher Anzeigenleiter: Leopold Wintel, Postfach in Dresden. Druck und Verlag: Germania Buchverlag Dresden, Follersbach 12. D. N. IX. 35: über 4000. — 3. 31. in Preloste Nr. 4 gültig

# schön .. praktisch preiswert

und natürlich von guter Qualität, so sind Möbius-Schürzen. Beachten Sie bitte unser Spezial-Fenster, Schloßstraße!



Praktische Wickelschürze, blau/weiß mit andersfarbigem Besatz garniert... 2<sup>95</sup>



Wickelschürze aus besond. gutem Satin, braun mit schönem bunt. Druckmuster 2<sup>95</sup>



Wickelschürze aus buntem Indanthren-Stoff, mit halbem Arm 3<sup>25</sup>



Solider Hauskittel, blauweißm. buntem Koller, mit halbem Arm 3<sup>95</sup>

# Möbius

DAS DEUTSCHE TEXTIL-SPEZIALHAUS

Auch Ihnen wird es Freude bereiten, den St. Bennokalender 1936 zu lesen!

## Rundfunk

Deutschlandsender:  
Sonntag, 20. Oktober  
6.00 Aus Hamburg; Hafenkonzert; 8.00 Stunde des Bauern; 9.00 Deutsche Feierstunde; 9.45 Deutsches Volk — Deutsche Luftfahrt; 10.00 Morgenfeier der Hitlerjugend; 10.30 Fantasia auf der Wurlitzer Orgel; 11.00 Thilo

Scheller: „Kleine Erde“ (Ein Gedichtzyklus vom Schreiberberg); 11.15 Deutscher Seewetterbericht; 11.30 Lope de Vega. Eine Morgenfeier anlässlich des 300. Todestages; 12.15 Aus München; Musik zum Mittag; 12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte; 13.15 Aus München; Musik zum Mittag; 14.00 Kinderfunkspiel; 14.30 Musikalische Kurzwelt; 15.00 Eine Viertelstunde Schach; 15.15 Stunde des Landes; 16.00 Musik am

Mittwoch; als Einlage: Elfa Clara singt politische Lieder von Heinz Fröhlich; 18.15 Spiel vom Wein; 19.00 Perlen deutscher Volkslieder; 19.30 Kunstbericht u. Fußball-Länderkampf Deutschland — Bulgarien in Belgien; anschließend Kunstberichte u. Sportnachrichten; 20.00 Die Wiener Schrammeln; 20.50 Aus Mailand: Uebertragung aus der „Scala“; „Die verfluchte Kaspagi“; Oper von Ottorino Respighi; in den Reihen von 21.30—21.45 Nachrichten; 22.20—22.35 Nachrichten und 23.05—23.20 Deutscher Seewetterbericht.

Montag, 21. Oktober  
6.00 Guten Morgen, lieber Herr! Deutsches um 7.00 Nachrichten des Trostlosen Dienstes; 8.20 Morgenständchen für die Hausfrau; 10.15 Grundschulfunk; 11.15 Deutscher Seewetterbericht; 11.30 Die Landfrau schaltet sich ein; 11.40 Ter Bauer spricht — Der Bauer hört; ansl. Wetterbericht; 12.00 Aus Saarbrücken: Musik zum Mittag; dazu 12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte; 13.45 Neueste Nachrichten; 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Wetter- und Fernberichtericht und Programmhinweise; 15.15 Werkstunde für die Jugend; 15.40 Fies Junosook; 16.00 Musik am Nachmittag; 17.10 Starbrennorden, die längste Brücke Europas; 17.30 Kleine Werke großer Meister; 18.10 Sportfunk; 18.20 Die Sorge um den Mundfunkhändler; 18.30 Stunde der Hitlerjugend; 19.00 Und ich ist Feierabend! 19.45 Deutschlandecho; 20.00 Kernsprach; ansl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Trostlosen Dienstes; 20.10 Großer Kunstfunk; 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten; ansl. Deutschlandecho; 22.30 Eine kleine Nachtmusik; 22.45 Deutscher Seewetterbericht; 23.00—24.00 Aus Breslau: Musik zur „Guten Nacht“.

Reichsfender Leipzig:  
Sonntag, 20. Oktober  
6.00 Aus Hamburg; Hafenkonzert; 8.00 Morgenfeier; 8.30 Orgelmusik; 9.00 Das ewige Reich der Deutschen; 10.00 Morgenfeier der HJ. Einweihung der Paul v. Hindenburg-Jugendherberge; 10.30 Was wir bringen; 10.50 Winzergesund und Leid; 11.00 Aus Del-



# Ein guter Rat

ist nicht mehr teuer, seitdem das jüngste deutsche Großlexikon — **DER GROSSE HERDER** Ihnen auf alle Fragen des Lebens gute, zuverlässige Antwort gibt. Das Werk ist vollendet: 12 Bände und ein Atlasband, 180 000 Beiträge, über 20 000 Bilder. Lassen Sie sich das 40 Seiten starke Bildheft (mit vielen Proben, Vierfarbtafeln), Brücke ins Leben\* kostenlos u. unverbindlich kommen.

Bestellschein  
Ich interessiere mich für das 36seitige Bildheft: „Brücke ins Leben“ und bitte den Verlag Herder, Freiburg i. Br., um kostenlos und unverbindliche Zusendung durch die Buchhandlung:

Name \_\_\_\_\_ Wohnort \_\_\_\_\_  
Beruf \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_

# „mit Pelz“

## muss er sein!

Nicht nur, weil es „die große Mode“ ist, nicht nur, weil ein mit Pelz besetzter Mantel ungewöhnlich elegant und kleidsam ist, sondern auch, weil Sie bei uns diese pelzbesetzten Mäntel so günstig kaufen können, daß Sie es sich sicherlich leisten können, so schön und modern auszusehen, wie es überhaupt möglich ist.

Wenn Sie das wollen, (und wer wollte es nicht) heißt es eben wieder:

## HIN ZU



Die interessante einseitige Pelzgarnerung bürgt für die flotte Linie dieses schwarzen Bouclé-Mantels. Auf Marocain-Futter

36<sup>50</sup>

Der Skunks-Opossum-Kragen und das m. Bienen verzierte Revers wird großen Beifall erlangen. Bouclé, schwarz oder braun

55.—

Sie glauben garnicht, wie kleidsam und modern solch ein Cape ist! Der elegante Mantel ist äußerst reizvoll mit Pelz geschmückt

68.—

# MESSOW

& WALDSCHMIDT

WILDRUFER STRASSE

**Radio**

**RADIO-SCHIFFEL**

Neumarkt 11

Alle Modelle  
Volksempfänger  
Ratenzahlung

**Dresdner Theater**

**Opernhaus:**

Sonnabend

Das Rheingold (7.30)

Botan: Pfalzke, Donner: Nilsson, Froh: Dittrich, Vogt: Kremer, Albrecht: Burg, Wime: Teffmer, Zaßolt: Wader, Fafner: Wöhne, Frida: Helene Jung, Freia: Angela Kolnath, Erda: Inger Rönön, Woglinde: Hilde Claefried, Wellgunde: Charlotte Klotzsche, Flohilde: Marion Hunten.

Sonntag

Die Walküre (8)

**Schauspielhaus:**

Sonnabend

Heinrich VI. (8)

Sonntag

Eine Frau ohne Bedeutung (7.30)

**Komödienhaus:**

Sonnabend

Solljad in Steineich (8.15)

Sonntag

Zum 25. Male: Solljad in Steineich (8.15)

**Central-Theater:**

Sonnabend

Gasparone (8)

Sonntag

Gasparone (8)

**Ulbert-Theater:**

Geschlossen

Statt Karten.

Für die vielen Beweise der Liebe und Verehrung durch Wort, Schrift und Blumenpenden sowie das ehrenvolle und zahlreiche Beileid beim Heimgange unserer lieben, unvergesslichen Entschlafenen

**Frau Maria Grundke geb. Hampel**

Sprechen wir hierdurch unseren tiefempfundenen Dank aus. Besonderen Dank Hochwürden Herrn Erzpriester Vodenburg, den ehrl. Bräuten Schwester vom St. Josef-Stift, dem Mütterverein und dem Pfarrkirchenchor von Herz-Jesu.

In tiefer Trauer:

Julius Grundke,  
Familie Max Eichon,  
Familie Franz Schmidt, Chemnitz,  
Cläre Grundke.

Dresden-A., Paul-Berhard-Strasse 24,  
20. Oktober 1935.

Katholisches Orchester Dresden - Kolpinghaus

ladet zu einem

### KONZERT-ABEND mit Tanz

am Donnerstag, den 24. Okt. 1935 20 Uhr im Kolpinghaus, Dresden-A., Käuferstr. 4, ein. - Leitung: Josef Vondracek

Eintritt RM 0.40, Tanz RM 0.30, Einlaß 19<sup>00</sup>, Kartenvorverk. Daniel, Kolpingh. - u. Abendk. - Katholiken, unentgeltl. vorzuziehen!

Geb. Herr. 29 J., die Bekanntschaft, das net. Frt. u. sp. Halb-, usw. Vermögen vorhanden. Geschäftsbetrieb bevorzugt. Off. u. Bild erbet. an Peter Mikal, Kötzschen Broda, Barstraße 45

**Ehe** durch den d. d. str. er. folgericht. kirchl. gebilligt. Neuland-Rund 3, Leipzig 6 1/2 24

**Kaufmann**

In leitender gef. Stellung, in Leipzig wohnhaft, 33 Jahre alt, sucht Dame entspr. Alters aus guter kath. Familie zwecks Heirat kennen zu lernen Vermittlung durch Angehörige oder Verwandte angenehm. Best. Zuschriften, mögl. m. Bild, unter Nr. 3358 an den Verlag der Sächs. Volkszeitung erbeten.

In der Sächsischen Volkszeitung haben Inserate großen Erfolg

**Bestattungen jeder Art**

**Ueberführungen**

Auch mittels Kraftwagen (Neuhalt: Glas-Auto) übernehmen bei bester Ausführung zu tariflich festgesetzten Preisen auch aus allen städtischen Krankenhäusern, Kliniken usw.

**Dresdner Beerdigungsanstalten**

### Pietät und Heimkehr

Am See 26 Bautzner Straße 37

Fernruf 20137, 20158, 28549 Fernruf 53090

Auch Sonntags geöffnet von vorm. 8 bis nachm. 6 Uhr Nacht-Fernruf 20157

Filiale: Radobeul, Schumannstr. 11. RufRadobeul 72 957

**Sparkasse - Versicherungen**

**Sterbefälle in Dresden**

vom 12. bis 16. Oktober

Am 12. Okt.: Maria Töppel geb. Marschner, Maurermeister-Witwe, 57 J., Compfner Str. 44.

Am 14. Okt.: Maria Grundke geb. Hampel, Feigera-Gefrau, 67 J., Paul-Berhard-Str. 24.

Am 15. Okt.: Adam Jöpsfen, Drechsler i. R., 81 J., Scheffelstraße 4.

Am 16. Okt.: Josef Pohl, Invalid, 72 J., Schanbauer Str. 6; Edmund Konopka, Kaufmann, 54 J., Menageriestr. 1 a; Josef Klunt, Gastwirt, 41 J., Rehefelder Straße 20.

**Drucksachen**

aller Art

liefert in geschmackvoller Ausführung ein- und mehrfarbig zu den niedrigsten Preisen

**Germania**

Buchdruckerei

Dresden-A. 1, Pöllerstr. 7

**UT.**

Waisenhausstraße 22 Telefon 23000

**Wir verlängern die 3. Woche!**

Selten hat **Martha Eggerth** so schön gesungen, selten hat man so herzlich gelacht über **Hans Moser u. Leo Slezak** wie in dem herrlichen Syndikat-Film der Wiener Produktion

**Die ganze Welt dreht sich um Liebe**

Musik: Franz Lehár Regie: Tourjansky

Sonntag vorm. 11 Uhr 5. Wiederholung: **Mittelholzers Abessinien-Film**

Wo. 4, 6, 8<sup>00</sup> So. 3, 5, 7, 9

**Prinzeß-Theater**

Dresden, Prager Straße 52

**7. Woche Episode**

**PAULA WESSELY** von allen bewundert in „Maskerade“ und „So endet eine Liebe“, erlebt hier ihren größten Erfolg im Zusammenpiel mit

Carl Ludwig Diehl, Otto Treßler, Erka von Wagner, Friedl Caspa, Walter Janssen, Hans-Jürgel Treßler, Wolf-Dieter Treßler u. s. w.

Wo. 4, 6<sup>00</sup>, 8<sup>00</sup> Uhr So. 2<sup>00</sup>, 4<sup>00</sup>, 6<sup>00</sup>, 9 Uhr

2. Woche

**Varieté**

mit **Hans Albers**  
**Annabella**  
**Atila Hörbiger**

Ein Bavaria-Film der Vidor-Film G. m. b. H.

# CAPITOL

Wochentags: 4, 6, 8<sup>00</sup> Sonntags: 2<sup>00</sup>, 4<sup>00</sup>, 6<sup>00</sup>, 8<sup>00</sup>

**FEST**

FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE

Striesenor Straße 31 - Fernruf: 61115 - Straßenbahnlinien 2, 10, 17, 19, 20, 22. Haltestelle Fürstentp. Direktorin Edgar Schmidt

Bis mit Donnerstag, den 24.10.35:

## Der Vogelhändler

nach der weltbekanntesten Operette von Carl Zeller.

Wochentags: 6, 1/2, 8<sup>00</sup> Sonntag: 4, 1/2, 7, 1/2, 8<sup>00</sup>

**UNIVERSUM**

**UFA-PALAST**

**ZENTRUM**

Der Carl-Froelich-Film der Europa

**Jeh war Jack Morfimer**

mit Ad. Wohlbrück, Sybil Schmitz, Marieluise Claudius, Hilde Hildebrand

Wo. 4.00, 6.30, 8.45 Uhr So. 2.30, 4.45, 6.50, 9.00 Uhr

PRAGERSTRASSE 6 - RUF: 17388

Der große Ausstattungsfilm der Ufa

**Leichte Kavallerie**

mit Marika Rokk, F. Kampers, Cilly Feindl, H.A. Schlettow, Hildog. Sessak

Wo. 4.00, 6.30, 8.45 Uhr So. 2.30, 4.45, 6.50, 9.00 Uhr

WAISENHHAUSSTR. 26 - RUF: 17387

Der mit Begeisterung aufgenommene Kriminalfilm der Ufa

**Der grüne Domino**

mit Carl Ludw. Diehl, Brigitte Horny, Theodor Loos, Aliso Treff u. a.

Täglich 3.00, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr

SEESTRASSE 11 - RUF: 14700



# DER SONNTAG

Unterhaltungs-Beilage der Sächsischen Volkszeitung

## Die Entenbank / Von Johannes von Kunowski

Dort, wo die Parkanlage sich in sanfter Neigung mit grünen Wiesenflächen an den kleinen Wasserlauf schmiegt, stand eine Bank. Ihre Quersöhler rundeten sich einladend für müde Rücken; es war gut sitzen hier in der Sonne und in die Blätter der Weide zu sinken, deren schlaffe Zweige am anderen Ufer bis in das Wasser hingen, oder die Augen zu schließen, sich wohligh zurückzulehnen und einmal an gar nichts zu denken.

Ein alter Herr war Stammgast hier auf dieser Bank. Er hielt die Hände über dem Kopf gefaltet, der aufrecht zwischen seinen Knien stand, und unter den buschigen Augen blickten seine Augen vergnügt und mitteilmäßig in die sonnige Welt. Er und die Enten des kleinen Wassers waren gute Freunde. Kaum, daß er sah, kamen die Vögel gravitätisch die Wiese hinaufgeschritten. Worweg sie, die unauffällig Graue, und hinterher er, mit dem grünlich-schwarzen Hals, um den sich sofort das Weiß eines Federreinges legte. Doch ließ der Herr Enten auch beim Abmarsch der Gemahlin den Vortritt, so vermaß er doch alle Rücksicht, wenn der alte Herr aus seiner Tasche die Tüte mit den Leckerbissen zog, und schluckte und schlang voller Hingabe zuvorderst, dicht vor der Bank. Der Spender all dieser Herrlichkeiten lebte die Pünktlichkeit, und so erzog er auch seine Enten zu pünktlichen Tieren, — und Eva Bring wußte genau, daß es gleich ein Schlag, wenn die Fütterung vorüber war und der Banknachbar sich zum Gehen rüstete.

Gut eine Woche schon waren der alte Herr Zimmermann und das Mädchen Eva Banknachbar. Er fütterte die Enten und ließ sich von der Sonne wärmen, sie las in einem Buche, bis dann und wann in ihr Frühstücksbrot und verbrachte hier die Mittagspause. Und weil Eva viel Verständnis für die kleine Senation der Entenfütterung bezeugte und sich auch sonst nicht als fähende Nachbarin erwies, freute sich Herr Zimmermann ihrer Gegenwart und begann, sie in seinem mittäglichen Sonnensaufenthalt einzubeziehen.

Ihre Bewunderung des schönen Wetters dieser Tage war ein erstes Gemeinames. Von den Büchern, die das junge Mädchen las, hatte der alte Herr zwar noch nie etwas gehört, nach ihren kurzen Mitteilungen aber fand er sich durchaus beteiligt, sie für ungeheuer interessant und für sehr nett zu erklären. Ein wenig komisch war ja der alte Herr schon, wie Eva zuweilen bei sich feststellen mußte. Wozu, in aller Welt, rauchte er da plötzlich eines Mittags ganz ungewohnterweise eine Zigarette und bot auch ihr eine an, was sie jedoch dankend ablehnte. Und wozu interessierte er sich dann in seinen Fragen nicht minder ungewohnt mit einem Male für das Leben eines jungen Mädchens von heute, ob es gern tanze oder ins Kino ginge? Sollte etwa der gute Herr hier unter der Sonne und all den lachenden Farben seine Jahre vergessen wollen und allerlei abwegige Überlegungen über sich und sie selbst anstellen? Eva Bring hätte das bedauert, aber sie liebte alte, gepflegte Herren, die sie so an ihren Vater erinnerten, und zudem hatte sie auch diese Bank mit ihrem fleischigen Grün lieb gewonnen, wo sie nun täglich ihre kurze Mittagspause verlebte, die ihr das Geschäft ließ. Aber sie hatte gar nicht lange Zeit, sich über die Absichten des Herrn Zimmermann den Kopf zu zerbrechen, denn am nächsten Mittag blieb dessen Platz leer, so schön und hell auch die Sonne am Himmel stand. Es folgte Eva Bring die Hälfte ihres Frühstücksbrot, das Erstaunen und die schnatternde Empörung der enttäuschten Enten zu stillen, und als es am nächsten Tage regnete, und Eva über Mittag gleich im Geschäft blieb, da schien der kleine, friedliche oder möglicherweise auch tragikomische Roman zwischen Eva Bring und ihrem alten Herrn ein plötzliches Ende gefunden zu haben.

Als Eva am ersten Sonntag wieder zu ihrer Bank eilte, sah sie dort schon von weitem einen Herrn sitzen. Das war aber

nicht der alte Zimmermann, sondern ein jüngerer Herr, mit einer goldenen Brille und etwas schüchternen Bewegungen. Mit einem kurzen Grußwort setzte sich das Mädchen nieder, der Fremde rückte vorlegen und übertrieben höflich bis auf die äußerste Kante der Bank. Und wenn seine Jahre ihr auch näher waren als die des bisherigen Nachbarn, so hätte Eva doch dem alten Herrn bestimmt den Vorzug für dieses mittägliche Treffen gegeben. Eines stellte sie allerdings mit Befriedigung fest, als sie den aufdringlichen Enten wiederum einen Teil ihres Frühstücksbrot opferte, beteiligte sich auch der Fremde an dieser Fütterung der kleinen Vielstraße, was immerhin ein gutes Zeichen war.

So ganz abzulehnen war der neue Herr auch sonst nicht —, änderte Eva Bring am zweiten Tage ihre Meinung, an dem der junge Mann tatsächlich wieder auf dem Plane erschien. Er wußte ganz geschickt zu plaudern, und wenn er auch etwas unbeholfen war und ein wenig weiltremd, so lag doch in seinen Augen so ein gutes, warmes Leuchten, das mit vielem verjüngte. Und eines Tages war es dann so weit, daß sich die beiden nicht mehr „zufällig“ auf der mittäglichen Bank trafen, sondern daß sie des Abends tatsächlich gemeinsam ausgingen. Und wieder eines Tages war es so weit, daß Eva Bring klopfenden Herzens mit dem jungen Herrn die Stufen zu der Wohnung seiner Eltern hinaufschritt.

Nein, drückte der junge Mann Eva die Hand. „Mut, Kleines, du sollst sehen, meine Eltern sind die liebsten Menschen von der Welt, — ihr werdet bestimmt die besten Freunde werden.“ — da öffnete sich auch schon die Tür, und vor Eva stand — der alte Herr Zimmermann!

Sein gutes, altes Gesicht war ein einziges Lachen und Leuchten. Und bevor noch Eva und ihr Begleiter ein Wort hätten vorbringen können, sagte er das Mädchen bei beiden Händen und zog es in die Wohnung hinein.

„Hier, Mutter, bringe ich sie dir“, führte er Eva zu Hans Zimmermanns Mutter, „die Eva Bring, die nicht raucht, nicht mehr als recht und billig ins Kino oder ins Theater geht und tanzt. Die im Haushalt Bescheid weiß, die die Tiere gern hat, — und die unser Hans liebt.“

Und Mutter Zimmermann war nicht anders als ihr prüftiger Vater. „Daher kamen also die Fragen wegen des Tanzens und des Kinos, damals auf der Bank“, sagte Eva Bring dem Alten zu und schüttelte innerlich ein ganz klein wenig verlegen. „Und darum konntest du mittags mit einem Male nicht mehr ausgehen, hattest Rheuma und taubende Beine um deine Enten, bis ich ging, damit sie nicht verhungerten“, sagte auch Hans Zimmermann den Vater an.

„Ja wohl, darum und darum und vor allem darum, damit du, mein Junge, die Eva fandest; allein wärst du noch mit fünfzig nicht unter der Haube“, schmunzelte der Alte, „aber meine lieben Enten fütterte ich nun wieder selbst“, beschloß er sein Eingeständnis, und man sah ihm die Freude an, nun wieder zur Entenbank zu dürfen.

## Die geheimnisvolle Erbschaft

Ein Gaunertrick, der wieder vollendet geglückt ist — Der Schatten der „großen Therese“...

In Neval verhaftete man soeben eine Polin, die, nachdem der polnische Fürst Kadywill kinderlos, doch mit Hinterlassung eines riesigen Vermögens verstorben, sich als dessen uneheliche Tochter und Universalerbin ausgab und auf dieser Grundlage mit gefälschten Dokumenten riesige Summen für ihren „Nachlassprozeß“ erschwandelte.

### Es gibt nichts Neues unter der Sonne!

Denn diese begabte Polin mit ihrem Märchen von der Kaisererbin des Fürsten Kadywill und ihren höchst einträglichen Beutezügen ist, so geschickte sie es auch anfangs, doch nur eine kleine Epigone, eine höchst mittelmäßige Schürferin und Nachahlerin der „großen Therese“, die um die Jahrhundertwende „die größte Gaunerin, die je die Welt sah“, wie sich der spätere französische Ministerpräsident Waldeck-Roussieu ausdrückte, zum Gaudium ganz Europas, zum Entsetzen aber vieler in den Skandal verwickelten gallischen Staatsmänner, Politiker, Juristen und Journalisten, inspanierte.

Wer anders könnte hier gemeint sein, als die unbeschreiblich unverzähmte und beutereiche

### Therese Humbert,

deren Affäre, wiewohl sie zu grotesk war und zuviel Staub und Gelächter aufwirbelte, die Welt noch nach Jahrhunderten nicht vergessen haben wird?

Bei Toulouse wurde diese Schwindlerin von wahrhaft klassischem Format geboren als eines von sieben Kindern, die zu unterhalten die Witwe Daurignac — das ist Therese's Vatername — später ein Putzgeschäft in Toulouse selbst einrichtete. Auch Therese wird, ebenso wie ihre Schwester Marie, Putzmoderist — was sie nicht hindert, mit dreißig Jahren den eben-

so jungen wie unbegabten Advokaten Frederic Humbert, Sohn eines Generalprokurators am Rechnungshofe, Akademienmitglied und späteren Justizministers, zu heiraten.

Das Ehepaar zieht nach Paris. Und hier kürzt sich Therese sofort in einen tollen Wirbel geschäftlichen Lebens, den sie finanzieren sie eine komplizierte Erbschaftsgeschichte erfindet —

Sie und ihre Schwester Marie, die ebenfalls bald in Paris auftaucht, sind die unehelichen Töchter eines immens reichen Herrn Robert Henry Crawford, eines Amerikaners, der Therese zur Erbin von — hundert Millionen Franken eingesetzt hat! Man kann sogar, wenn auch nur in einer Kopie, ein Testament vorweisen. Leider wird diese Urkunde bestritten — es tauchen nämlich zwei Nissen Crawfords, Robert und Richard, auf, die zwei Drittel des Vermögens haben wollen... nur ein albern Drittel, nur lächerliche dreihundert Millionen, soll Therese Humbert haben.

### Ein Nießenprozeß bricht los,

bei dem die Crawfords so anständig sind, zuzugeben, daß die stilligen hundert Millionen unter Equateur im Geldschrank verwahrt werden und Therese Humbert als Hüterin dieses grandiosen Schatzes in Staatspapieren bestellt wird.

Dieser Geldschrank mit der phantastischen Erbschaft ist das Mittel, das den Humberts fortan ein herrliches Leben verschafft. Sie erhalten Geld gepumpt auf die hundert Millionen, wo immer sie wollen. Sie kaufen Landgüter, kaufen Schiffe, leben in ganz großem Stil — Madame gründet sogar eine Leistenbank, deren Generaldirektor ihr Bruder Romain Daurignac wird.

Der Prozeß läuft munter weiter. Mal kommt es zu einem Vergleich, dann wird der wieder unachtbar — achtzehn

## Süßer Trost für saure Stunden

Plauderei am Wochenende

Von Marabu.

Das den kalten Kaffee anbetrifft, der Dir und mir und manchem mandmal hochkommen will — dessen braucht man sich weiter nicht zu schämen. Die Stimmung kann jedem mal zuliegen. Denn es gibt soviel, was einem den inneren Einklang mit sich selbst zerstören kann: Die Männer sind alle Verdreher, ach, wie so trügerisch sind Frauenherzen, mancher Beruf ist weniger eine Berufung als eine Prüfung, Zahnschmerzen sind auch nicht zu verachten. Kurzum, es ist keine Kunst, das Dasein unausstehlich zu finden, den kalten Kaffee hochkommen zu fühlen und so. Im Gegenteil!

Genau im Gegenteil! Gerade wenn man von der Unvollkommenheit der Welt heftig überzeugt ist, wenn man mit den diversen Fehlfarben, die unter dem Namen von Mitleiden herumläufen, läbliche Erfahrungen gemacht hat, gerade wenn man die Schmause mit Widerwärtigkeiten so voll bekommen hat, daß jeder gutgefüllte Windbeutel daneben erblassen muß — gerade dann den Humor nicht zu verlieren: das ist die große Kunst. Eine solche Kunst zu üben, geht im Grunde über Menschenkräfte. Deshalb ist uns als Helfer eine Gottesgabe geschenkt worden, die manche Finsternisse des Gemütes zu verschleichen vermag: „Der Wein erkeut des Menschen Herz.“

Eine „Woche der Traube und des Weines“ hat soeben begonnen. Dazu stille zu schweigen an dieser Stelle, wo wir so oft den „Wonnestoff der edlen Reben“ gepriesen haben, wäre Verrat an der Sache und an uns selbst. Von den Werbewochen allen hat uns keine so

gefallen! Es gilt, die Kräfte zu leeren, in denen noch der Segen des Jahres 1934 ruht, und die nun frei gemadert werden müssen, um den 1935er aufzunehmen. Welch eine Aufgabe, die den Zwerg Perthes, der das große Maß zu Heidelberg ausgegossen hat, in wilde Begeisterung versetzen könnte! Welche nationale Pflicht könnte wohl leichter fallen als die, einen guten Schoppen zu trinken?

Aber einen Schoppen „Patentwein“ bitte! Diese Erfindung des Patentweins ist eine der nettesten Einfälle bei der ganzen Veranstaltung. Alle Städte der nicht mit Reben gesegneten Landstriche in Deutschland haben einen bestimmten Bezirk der weinerzeugenden Gebiete an Rhein und Mosel in Patenschaft genommen. Feierlich sind dieser Tage die Patentweine eingeholt worden. Mit freundlichen Schleifen oder Etiketten sind die Flaschen versehen, amtliche Kontrolle sorgt dafür, daß nicht etwa irrenden Kräcker an Stelle des edlen Patentweins den Gästen in die Becher geschickt wird.

Da werden viele zum ersten Male auf den Geschmack eines guten Schoppens kommen. Galt doch so manchem der Wein immer noch als das Getränk der feinen Leute, das sich der einfache Volksgenosse nicht leisten könne. Die Preise der Werbemache werden wohl jeden überzeugen, daß Wein ein Volksgetränk ist, das an Güte und Mäßigkeit es gar wohl mit dem Bier aufnehmen kann. Wer eine feine Zunge hat, wird rasch herausfinden, welcher Unterschied zwischen dem Durstlöcher Bier und dem Seelentrost Wein ist. Wein erkeut nicht nur, er gewinnt auch des Menschen Herz...

Mit gemischten Gefühlen freilich nehmen die Freunde der Prohibition an dieser Werbewoche teil. Nicht jene meinen wir, die für ihren Teil den Alkohol ablehnen

und Abstinenz für Kranke und Alkohollüchtige fordern. Sondern die Amokläufer, die Wein und Bier und alle „starken“ Getränke in die Gasse verbannen möchten, nur weil einige Teile des Volkes an diesen Getränken Schaden nehmen können. Diese Nachfolger des edlen Ritter Don Quijote würden es sehr seltsam finden, wenn jemand ein Staatsgesetz verlangen würde, das die Verwendung elektrischen Stromes untersagt, nur weil durch Elektrizität Kurzschluss und durch Kurzschluss Brände entstehen können. Wegen der Kurzschlüsse aber, die der große Elektromotor Wein in willensschwachen Menschen erzeugen kann, sollen alle diese Belebungen entbehren?

Nein, meine Freunde! Gebt jedem das Seine! Sehr weise hat die Regierung ihre Werbewoche „Fest der Traube und des Weines“ genannt. Die Traube steht voran. Dem Winer soll geholfen werden, nicht dem Weinhandel. Deshalb ist in den Rahmen der Werbung auch der Traubensäfte einbezogen, auch die Tafeltraube. Auch der Alkoholgeener kann sich also mit gutem Gewissen an dem Fest dieser Woche beteiligen. Keinem, der den Wein schätzt, wird es einfallen, den Wert der Traube, ihren Wohlgeschmack, den holden Reiz feisch gerechten Traubensäfte zu bestreiten. Nur hüte bei diesem Getränk eure Verdauung. Ihr Verehrtesten: es kann sehr hinterlistig sein! Umgehrt sollten die Freunde der Traube und des Säftegetränkes nicht die Reize des Weines bestreiten, auch wenn sie ihn für ihren Teil ablehnen. Sie sollten auch beim Schlürfen des unvergorenen Mostes sich der Worte Schillers erinnern:

„Freude schäumt in Pokalen,  
In der Traube Feuerblut  
Trinken Sanftmut Kannibalen,  
Die Verzweiflung Selbennut...“

Sanftmut! — Betrachtet man die Welt im Spiegel des gefüllten Glases, dann sehen sich die Dinge bald so

Jahre lang prägt man sich vor Gericht herum, wobei sich für Therese Humbert die besten Anwälte Frankreichs einfinden, während für die Crawfords nur ein unbekannterer kleiner Anwalt aus der Provinz steht.

Wie die Aktien der Crawfords zu steigen beginnen — Madame scheint unterliegen zu sollen. Da greift sie zu einem ebenso kühnen wie tollen Schachzug — sie erklärt plötzlich vor Gericht:

„Eben diese Crawfords überhaupt?“

„Wer hat sie gelehrt?“ Die ganze Justiz ist perplex und erinnert sich, daß tatsächlich noch niemand diese Crawfords zu Gesicht bekam — außer einem Provinzialnotar, der längst im Zuchthaus sitzt! — Also recherchiert man! — Ihre Adresse in New-York stellt sich als völlig falsch heraus. . . nie hat es hier Crawfords gegeben!

Während dämmert legt die Wahrheit. Aber noch lange verhält sich der Herr Staatsanwalt passiv, bis er endlich die Durchsichtung des im Humbert'schen Palais befindlichen omnibus Geldbetrags mit dem angeblichen Inhalt von hundert Millionen Franken verfügt.

Der Skandal bricht los!

Im Geldschrank findet man nichts als wertlose Aktien, alte Zeitungen und — einen Messingknopf. . . Die Humberts aber sind längst aus Paris geflohen, sind über alle Berge. . .

Jetzt legt man ein mit Verhaftungen. Eine ganze Reihe von Notaren, von Journalisten, von Parlamentariern, die sich für die Erbschaft der großen Therese verbürgt, werden eingelockt. Hinter den Humberts selbst legt ein Siedbrief her. Aber sie sind wie fortgeblasen.

Wie man sie in Madrid erwischt. Da verhaftet man Therese, die Schwester Marie und nicht zuletzt Herrn Humbert selbst und zwei Brüder der genialen Hochkaplerin, die all die Jahre hindurch die Rolle der — überhaupt nicht existierenden — Crawfords gespielt haben. . .

Präsidenten, getönte Häupter, Polizeipräsidenten, maßgebliche Männer des staatlichen und öffentlichen Lebens Frankreichs sind bis auf die Knochen blamiert, weil sie alle auf die kleine ehemalige Putzmaierin aus Toulouse und ihr Märchen von der großen Erbschaft hereingefallen sind. Ganz Europa lacht sich krank ob dieses Schwindels — Therese aber hat für ihren großen Kriminalprozeß noch

eine letzte Überraschung

in Vorbereitung. Sie bleibt bei ihrer unehelichen Abstammung und bei der Legende von der Kleinerbüchse. Nur wird sie jetzt endlich erklären, was es mit ihrem Vater und Erbschaft, dem geheimnisvollen Herrn Crawford, in Wahrheit auf sich hat.

„Crawford heißt — Regnier! — Das ist die Wahrheit, die selbst mein armer Mann heute und hier zum erstenmal hört!“

Was soll das heißen? — Therese's Anwalt läßt das Rätsel:

Regnier hat in dem Prozeß gegen Bayarne wegen der Hebergabe von Meß eine große Rolle gespielt — und Therese will damit andeuten, daß die hundert Millionen nichts gewesen sind als die angebliche Bestechungssumme für den „Verrat von Meß“ . . .

Nun, das heißt nichts mehr. An die hundert Millionen glaubt längst kein Mensch mehr. Therese und ihr Mann wandern beide für fünf Jahre in strenge Kerkerhaft — die andern gehen frei aus. Und auch das Ehepaar Humbert hilft nur drei Jahre ab — dann wird es begnadigt. Die Familie ist danach, kleine Landleute, wieder beisammen auf einem kleinen Bauernhof bei Mülhausen an der Seine und plaudert von alten planzweisen Zeiten und einer geheimnisvollen Hundert-Millionen-Erbschaft. . .

Eine Dame frante während eines Brandes einen Feuerwehmann: „Sagen Sie mal, weshalb tragen Sie eigentlich den Namen unterm Kinn?“

„Am das Kinn auszuruhen, wenn man müde wird von der Beantwortung all der dämlichen Fragen.“ (Dagens Redakteur.)

wird an. Man versteht auf einmal nicht mehr, wie man sich über solche Vapallien ärgern konnte. Erhaben schwebt man über seiner eigenen Existenz und urteilt freundlich: „Mensch, bist du doof!“

Man kann sich dann selber nur schwer verzeihen, daß man sich von der Fleischmühle des Alltags gar so ganz mit Haut und Haaren hat schlucken lassen. Um so bereitwilliger verzeiht man feinen Mitmenschen, was sie einem so an Schikanen und Blößen antun. Man summt leise den heißen Vers vor sich hin, den man von der Isa Vermehren gehört hat:

„Wir kennen alle Zonen, Wir kennen fern und nah, Und wissen: Rassen wohnen Nicht nur in Afrika. . .“

Wer kann die Absicht haben, sich mit Rassen zu streiten? Du jedenfalls nicht. Du wirst es künftig auch nicht mehr tun. Wirst Dich über nichts mehr ärgern. (Morgen ärgert Du Dich selbstverständlich über den ersten Quarz, der Dir der Quere geht.) Morgen läßt ein neues Leben an. . .

Bismarck sagte: „Der Franzose hat immer eine halbe Flasche Rotwein zu viel, der Deutsche immer eine halbe Flasche zu wenig.“ Nehmen wir uns von der Weisheit des Altreichshanslers eine Lehre! Füllen wir in der Woche des deutschen Weines diese halbe Flasche nach. . .

Nun habe ich Euch einen Vorschlag zu machen, Ihr Freunde des edlen Rebensaftes, denen gleich mir diese Werbeweche eine Rönne ist. Die Patenweine munden Euch vortrefflich, nicht? Und zugleich sind sie so billig, daß Ihr mindestens einen Fünfer am Schoppen spart, nicht? Wie wäre es, wenn Ihr diesen Fünfer einmal in eine andere Westentasche steckt als sonst? Der Mann hat ja sowieso soviel Westentaschen. Aus dieser Westentasche mögen dann diese gesammelten Fünfer zur rechten Zeit emportauchen. . .

Dann nämlich, wenn es gilt, für das Winterhilfswerk ein kleines Opfer zu bringen. Gebt den oder die Fünfer Eurer Frau: für die Pfundsammlung! Oder zum

# Die Malerin / Von Therese Mühlhause-Vogeler

An der Tramwayhaltestelle steht eine nett gekleidete, hübsche und angenehme Frau mit ihrem kleinen Jungen, den sie Bubi nennt. Bubi ist etwa fünf bis sechs Jahre alt und überaus witzig. „Mutti, wohin fährst du heute?“ — „Mutti, gehst du heute zum Schaffner auch heim Mittag essen?“ — „Mutti, werden die Schilder abends abgemacht?“ — „Mutti, schläfst die Tramway auch?“ — Und Mutti antwortet unermüdlich.

Da tritt eine junge Dame heran, deren Schönheitseitelkeit etwas abnorm scheint. Denn sie hat im schneeweiß gepuderten Gesicht die Lippen hochrot nachgezogen und die Farbe so dicht aufgetragen, daß man meint, sie als Kruste zu sehen. Das Haar, auferlegend hochblond, wenn auch nicht von Natur, wie ein winziger, aber doch merkbarer Schatten an der Kopfhaut ausweist, ist dicht gelockt und äußerst einseitig bedeckt von einem roten Käppchen. Die Kleidung wirkt ebenfalls etwas seltsam, wie wenn die Dame eine wandelnde Ausstellung aller Modesinlichkeiten wäre.

Ihr Erscheinen koppt den Fluß der landlichen Fragen. Bubi starrt die eigenartige Erscheinung genauestens, aber sprachlos an. Ihm bleibt die Sprache weg, und als Mutti ihn an der Hand zur Tramway führt, muß er sich auf den Gebrauch seiner Beine erst besinnen. Er guckt sich schnell noch einmal um, o Wonne, das seltsame Wesen steigt mit ein und jetzt ist — herrlich! — gerade gegenüber von Bubi.

Inzwischen ist die „Schreckstunde“ der Sprachlosigkeit vorüber, und Bubi fragt laut, unbedürftig, nach Rinderrat dazu mit dem Finger weisend: „Du, Mutti, was ist denn das für eine Frau?“

Mutti errötet gerotet, sagt ihm etwas ins Ohr. Er nickt. „Ja, Mutti, also, was ist denn das für 'ne Dame? Ist das 'n Klammer?“

## Die Liebesprobe

Das gibt es eigentlich sonst nur in Märchen, daß ein Mädchen die Wahrhaftigkeit ihrer Liebe durch eine so harte Probe beweisen muß, wie es der reiche Kaufmannssohn Stanislaw Popowitsch von seiner Olivera Todorowitsch verlangt hat. Die beiden hatten sich sehr lieb, aber Stanislaw hörte doch auf seine Mutter, als sie die Olivera als ein genüßsüchtiges Mädchen hinstellte und ihm prophezeigte, daß sie in der Ehe sein ganzes Geld verschwendung würde. Obwohl er Olivera besser kannte, verlangte Stanislaw von ihr doch eine harte Probe. Sie sollte ihr Medizinstudium unterbrechen, ihr väterliches Heim verlassen und sich als Landarbeiterin verbinden. Hielt sie alle Mühsal dieses schweren Berufs aus, dann sollte sie nach einiger Zeit in der Einsamkeit leben.

Es gibt sicher nicht viele Mädchen, die auf diese Forderung eingehen würden. Olivera aber nahm die Probe auf sich. Sie hing ihr Studium an den Nagel, nahm eine Stellung als Landarbeiterin an und verdiente sich ihr Brot beim Kornbinden und Kartoffelhacken. Dabei wurde sie zwar 20 Pfund leichter, aber als sie noch die gewünschten Wochen in der Einsamkeit abtrotzt hatte, war ihr Stanislaw und schließlich auch die Schwiegermutter überzeugt von der Opferfreudigkeit des Mädchens. Worauf die Hochzeit ohne weiteres Hindernis stattfinden konnte.

## Nicht jede „Dame“ ist eine Dame

Auf eine recht originelle Art und Weise konnte soeben ein Begelagerer gestellt und unschädlich gemacht werden, der in der vornehmen Wohngegend von Paris, in Neuilly, sich an alleingehende Damen heranmachte und ihnen ohne viel Umschweife die Handtaschen entriß.

Der Held dieser Geschichte ist ein junger, hübscher Polizist, den die Damen seines Reviers dauerten und der eine gute Idee gut verwickelte. Ohne vorher viel von seinem Plan zu erzählen, nützte er einen freien Tag, indem er sich Damentascher besorgte und sich aufs eleganteste anzog. Zwar fühlte er sich etwas unbehaglich in den Schuhen mit den hohen Absätzen, aber tapfer trat er die Besuche an, verhielt sich möglichst kleine Schritte zu machen, und wandte sein bemaltes Gesicht anmutig und verführerisch hin und her. So kooperierte er in den einsamen Bissen-

nächsten Eintopfstag. Ober „finanziert“ Eure Beiträge zur Winterhilfssammlung der Dresdner Straßenbahn an den Sonntagen damit. Wenn auch der Schoppen Wein oder Sekt, den Ihr trinkt, billig ist — es gibt viele, die sich auch diesen billigen Schoppen nicht leisten können. Ihrer soll auch in der Fröhlichkeit der Woche des Weines Gedacht werden.

In der Antike brachte man von jedem Vecher Wein die ersten Tropfen als Opfer den Göttern dar. Wie wäre es, für jeden Schoppen Wein, den Ihr in diesem Winter trinkt, ein Fünfspennigstück für das Winterhilfswerk beiste zu legen? Ihr werdet dann in summa natürlich einige Schoppen weniger trinken. Aber die ihr nach solch kleinem Opfer trinkt, werden Euch sicher doppelt gut schmecken. . .

Der Nebel steigt, es fällt das Laub, Schenkt ein den Wein, den holden! Wir wollen uns den grauen Tag vergolden, ja vergolden!“

Wie für diese Tage geschrieben hätten die ersten Verse des Oktoberliedes von Storm. „Der Nebel steigt. . .“ Er hat uns die letzten Tage ein wenig zu schaffen gemacht. Wenn man aus dem Bett gesprungen ist und der erste Blick, den man hinunter in den Garten wirft, trinkt nichts als Nebel — das ist nicht ganz leicht zu verdauen. Auf der Erde haben die Schiffer in diesen Tagen Schwierigkeiten gehabt; sie bringen die Schiffe in dem dichten Nebel nur schwer voran. Auch unser Lebensschifflein scheint an solchen Nebeltagen nur noch mit halber Kraft zu fahren. Besonders wenn dann der Nebel von freundlich ausdauerndem Neoen abgelöst wird und einem langsam die Kälte in die Knochen kriecht. Ach, dann erkennt man die schöne Welt nicht wieder, die uns eben noch mit den reichen Gaben des Herbstes entzückte. . .

Rebelmonat November wirft seine Schatten voraus. Graue Tage, Nebeltage, Regentage sind uns beschert. Tage, in denen uns das Leben sauer wird. . . Tage, in denen wir dennoch nicht verzagen. Uns steht zur Seite der Seelentrost, den schon der alte Alkalos gepriesen hat: wärmendes Feuer und freundlicher Wein. . .

Mutti flüstert ihm wieder etwas ins Ohr. „Mutti, was ist er ungeniert. Ich dachte, weil sie so weiß ist und so 'nen knallroten Mund hat. Das haben doch die Clowns, nicht?“

Mutti windet sich vor Verlegenheit und versucht, Bubi abzulenken. Aber sein Hiniere auf Pferdchen und Autos und bunte Fensteranlagen, an denen man vorüberfaßt, hat Wirkung. Bubis Augen hatten wie gebannt auf seinem Gegenüber.

Der Dame sind die forschenden Blicke des Kleinen sichtlich unangenehm, noch unangenehmer seine lauten Fragen, denn unmerklich schleicht sich ein Schmunzeln auch in die Gesichter der anderen Mitfahrenden.

„Mutti, sag doch mal, was hat denn die Frau auf ihren Fäden und ihrem Mund?“

Mutti flüstert wieder Ermahnungen und auch wohl eine Antwort — eine Antwort, die wohl besagte, daß das Farbe sei, denn Bubi bricht nach kurzem, abgrundtiefem Schwelgen und angestrengtestem Nachdenken in die erbeuchteten Worte aus: „Mutti, denn ist das ja eine Malerin?“

Mutti erglüht und schilt im Flüsterton, das Schmunzeln der andern vertieft sich, ein paar kleine Schulfächer flühen sogar. Und dann hört man Mutti sagen, wenn auch nicht sehr verständlich: „Ueberhaupt sieht man nicht immerzu andere Leute an.“

Bubi ist einen Augenblick betroffen, studiert die übrigen Fahrgäste und beendet seine Forderung mit einem erleichterten Aufatmen und den klassischen Worten: „Mutti, sie gucken ja alle!“

Die Dame erhob sich und stieg beim nächsten Halt der Tramway aus. „Schadel!“ sagte Bubi mit einem Seufzer. . .

progen seines Weges, und richtig, bald hatte er einen Begleiter gefunden, der an einer stillen Straßenecke die Damenhandtasche ergriß. Ergreifen wollte, denn wie der Blitz warf sich die „Junge Dame“ auf den Räuber und vertobte ihn, daß ihm Hören und Sehen verging. Bei den kunstgerechten Griffen, die sie anwandte, und der unheimlichen Schnelligkeit, mit der sie zusprang, ging dem Begelagerer zwar allmählich ein Licht auf, aber jetzt war es zu spät.

Die Damen aus Neuilly sind natürlich restlos begeistert über diese ebenso kluge wie kühne Tat ihres jungen Helfers und können sich nicht genug tun, ihm ihre Dankbarkeit zu beweißen. Der einflussreiche Polizist kann sich vor den Paketen, die ihm die Post täglich ins Haus bringt, kaum noch retten, und so sah sich sein Vorgesetzter sehr gezwungen, um Beförderung des also Geehrten, aber auch um seine Beförderung in ein anderes Revier, einzukommen.

## Auch ein Arzt darf nervös sein

Ein ganz seltsamer Prozeß wurde dieser Tage vor einem Teplitzer Gericht verhandelt, dessen Ausgang wohl allerseits, wo er mit Spannung erwartet worden war, Befriedigung auslöste.

Der Chirurg des Teplitzer städtischen Krankenhauses hatte einen Steuerbescheid erhalten, der recht geizig war und den Betroffenen in ziemliche Wut versetzte. Er erhob beim Vorsteher des Finanzamtes Einspruch, aber er erreichte nichts. So schloste er vorläufig seinen Groll hinunter.

Der Groll war aber nicht tot, sondern erwachte zu jähem Leben, als der Chirurg eine Frau mit einer akuten Blinddarmentzündung „unter das Messer“ nehmen sollte. Diese Frau war die Gattin des Finanzamtsvorstehers.

Gerade, ehe die Operation beginnen sollte, wurde dem Chirurgen die Tatsache bekannt. Sofort übermannte ihn die Erinnerung an den unglückseligen Steuerbescheid, er fühlte, wie seine Hand unsicher wurde und keine Finger vor Wut zitterten. Er war sich im Augenblick darüber klar, daß er die Operation nicht ausführen konnte, ohne ein Unheil anzurichten — aus reiner Nervosität natürlich —, und weigerte sich, diese Frau zu behandeln. Es war rasch ein anderer Arzt zur Stelle, der die Operation vornahm und auch zufriedenstellend ausführte, aber die Direktion des Krankenhauses nahm dem Chirurgen seine Weigerung sehr übel und legte sie einfach als Pflichtverletzung aus. Es gab einen Krach, und dann kam es zum Prozeß.

Darf ein Arzt nervös sein? Oder hat er auch dann zu operieren, wenn ihm vor Wut die Hände zittern? Diese Frage hatte das Gericht zu entscheiden. Und der Richter sagte: Jawohl, auch der Chirurg hat Nerven, und diese sind erfahrungsgemäß nach dem Empfang von Steuerbescheiden besonders angegriffen. Dann sprach er den Angeklagten frei.

## Der Amtsschimmel wiehert

St. Vatroslav hat wieder einmal einen großartigen Triumph gefeiert. Ein Mann, der unter eigener Lebensgefahr viele Menschenleben gerettet hat, soll bestraft werden, weil er bei seiner Rettungstat eine polizeiliche Vorschrift nicht beachtet hat!

Der Fall ereignete sich in Südbanien, im Bezirk der Staatsbahn. Ein Holzsammler sah, während er an einem Eisenbahngleis entlangging, zwei Schienen quer über die Gleise liegen. Sofort kam dem Mann der Gedanke, daß hier Unheil über am Wert gewesen seien, die einen Zug zum Entgleisen bringen könnten. Selbst konnte der Holzsammler, der ein alter Mann war, die Gleise nicht freimachen, so lief er nur zur nächsten Blockstelle, wo er außer Atem ankam und den Beamten beschwor, mit ihm die Eisenbahnschienen fortzutragen, ehe der nächste Zug verunglückte.

In der Tat mußte in den nächsten Minuten der Expres nach dem Süden die Strecke passieren. Beamter und Holzsammler rannten, so schnell sie konnten, zu der Stelle, wo das Hindernis lag, und trugen gemeinsam die Schienen fort. Da begannen die Gleise auch schon zu summen, und der Zug donnerte vorbei, das Unheil war rechtzeitig abgewendet worden.

Der Eisenbahnbeamte berichtet sofort an seine vorgeordnete Behörde, und dort erwog man, ob man dem alten Mann nicht eine Geldbelohnung zukommen lassen sollte. Der Bericht ging von Hand zu Hand, aber an höherer Stelle war man der Meinung, eine Belohnung sei unnötig. Ja, man fand sogar heraus, daß der alte Mann gegen ein Gesetz verstoßen habe, indem er, als Privatperson dazu nicht befugt, die Eisenbahnschienen betreten habe. Jetzt sollte er sogar eine Strafe von hundert Francs zahlen.

Zur Durchführung dieser Strafe wird es sicher nicht kommen, denn die gesamte Öffentlichkeit nimmt natürlich für den Holzsammler Partei. Aber daß sie überhaupt in Frage kam, das ist doch recht blamabel.

# Die Hausfrau

## praktische häusliche Interessen

### Abschied von den Bergen / Von Maria-Andrea-Goldmann

Und auf der Treife klang's das Glockenlied,  
wenn graue Kühle lauft bedächtig graun,  
greift mir ins Herz mit keimen Mitleiden,  
weil ich doch in die Ekse muß ziehn,  
wo man die lieben Berge nicht mehr sieht,  
nur lautes Licht auf lauten, wirren Straßen.

Ich steh' erhaben über meinem Schmerz,  
Ich aber werde an euch denken immer.  
Im Wogen und im Regen und im Mühlen  
der großen Stadt steht ihr wie Träume kühen,  
Ihr stillen, lieben Berge, und mein Herz  
wird flüchten dann in euren reinen Schimmer.

Ihr steht so feierlich wie jeden Tag  
und über Weis und Wandel so erhaben.  
Die Sonne legt, wo Menschen nicht mehr wohnen,  
die Welt um eure weissen Firmamenten,  
dass man ergriffen euch nur schauen mag  
und sich an eurer stillen Pracht erlaben.

Die süßen Wege, die noch jünger in Glatz  
der Alpenrosenblüde leuchtend krummen,  
ich weiß, sie schwingen über Felsenränder  
auch heut sich in die selig-kühlen Täler,  
wo Erdentröst nach beim Himmel ruht,  
wo mir im Glanz der Berge Schweben

### Großmutter / Von lächelnder Weisheit und verflehender Güte

leicht prägen Worte, Sätze sich ein: und einmal im Leben  
wird uns alles dann lebendig, verständig; ein Trost.  
Eine Großmutter, die von ruhiger Klarheit aus das Be-  
ben steht, wird nicht mehr an der Jugend mitleidigen  
wollen. Sie hat den Gesetzen ihrer Zeit Gemüthe gestan-  
Kinder trüben sich nach den Gesetzen, wie sie jetzt notwendig  
wurden. Sie wird nicht gestatten, was der Mutter vorher,  
sie wird nicht verbieten, was der Vater gestattet hat. Sie,  
die alt Gewordene, die eine Schar lebensfähiger Kinder  
nach ihrer Art und Zeiterteilung groß zog, weiß, daß ober-  
her Grundlaß aller Kindererziehung alle 7 Jahren ist.  
nicht gegenseitig; nicht einmüßig, verwirren, Komplikate  
in Kinderbergen bringen. Den Großen wird sie ihren Rat  
geben, den Entlein den Gehorsam nicht erschweren.

Großmutter muß milde sein, muß „ein Auge zudrücken  
können“; sie muß einmal trösten, einmal schlichten; sie muß  
die Güte sein.

Mütter wundern sich oft und lügen: „Bei uns war keine  
Hand loder; arbeiten mußten wir tüchtig, und jetzt wer-  
wähnt du, worüber du immer schaltest.“ Großmutter  
lächelt dann nur... Das war doch immer so!

Und trotz aller Fariärbaltung erzieht sie. Billeit be-  
wüßt; vielleicht unbewußt. Sie lebt und vergleicht und  
erzieht dann von selber. Kinder sind heilbring; manchmal  
erzieht ihr kleines Herz eine Lehre gerade, weil kein Befehl  
dahintersteht.

Großmutter kann laut erzählen: vom Großvater, der  
schon im ersten Kriegsjahr draußensah vom Kampf  
aus Brot im Sinne des Wortes; von dem Streitkampfe ad  
ihrer Kinder, ihre Güte zu werden  
Großmutter erzählt nicht nur. Sie hat eine Truhe und  
holt und zeigt, was ihr lieb und heilig ist, was juraufrecht  
in alte Geflechte: Bilder der Großväter sind da mit

Ein kleines Leuchten strahlt aus dem Wort, wie leucht  
Wendelknollenlein... Wenn ein Kinderkind ganz voll  
und warm ist, dann wird in den meisten Fällen eine Groß-  
mutter dabei sein.

Mutter hat viel zu tun; Mutter muß auch, schon mal  
erziehen, wenn so ein Menschenkindlein Schwächen zeigt;  
Mutter mahnt und redet und prüft ihre Lebenserfahrung  
ins Kind hinein, wenn das Vernein für die Schule gar zu  
schwer kömmt: „Fürs Leben, Kind, für dein Leben  
arbeite jetzt; nie mehr leistest du's nachholen...“

Aber da ist in all dem Lebenskampfe, in dem unter  
Kind schon steht die Großmutter: die Frau mit den gürtigen  
Augen, voller Lebenswillen; mit den Händen, die beruht  
gen, wenn junge Menschen sich wand flößen an den Lebens-  
eden; die Frau mit dem schlichten Wort vom Gottvertrauen.

Es ist schön, wenn Großmutter nicht „jung“ ist; wenn  
sie schon ein wenig abhebt sich vom Erdenkampfe, näher der  
abgeklärten Sicht. Ein Ruhepunkt ist dann da; ein Herz,  
das auch geliebt, geduldet, gelitten, gelungen, gemeint, ge-  
ritten hat; das sich auch aufbäumen wollte und fähighalten  
mühte, und das einen Segen erkennen lernte: die ein-  
nende Zeit!

Wenn Großmutter besitz und nur leise lächelt auf un-  
let flürendes Wollen hin, dann denkt sie an die Zeit,  
die alle Wogen schlägt. Das ist ja das Leben: Wachen,  
Drängen, Kräfte, Wollen und der Tod. Aber unter Schid-  
lat kommt nicht allein von außen her; es kommt nicht allein  
aus unferm Wollen und Können; die Asten wissen, wie  
aus dem Dunkel eine Hand schlagen kann; wie aus dem Licht  
ein Tag geboren werden kann, der jahrelanges Leid beendet

Kinder und junge Menschen wissen und ahnen ja noch  
nicht, wieviel Weisheit im Bescheidenen liegt. Aber viel-

die in Form von Schmerzattacken sich zeigen, ist dringend an-  
zusetzen, den Zahnarzt aufzusuchen. Durch eingehende Unter-  
suchung des Zahns und Kieferstems, wobei Röntgenaufnahmen  
von unumgänglichem Werte sind, kann der Kranke über die  
gedacht und einer entsprechenden Behandlung zugeführt werden,  
wobey der Kranke dann von seinen lästigen und qualenden  
Schmerzen befreit wird.

Damit der belandene Besichtigung in der Fernverlegung  
möglichsten Zahn und Ohr kann natürlich, wenn auch sehr selten,  
eine Ohrerkrankung durch Ausstrahlung Schmerzen in den Zäh-  
nen hervorruft.

Dr. Hoffmann.

Schnittfläche mit etwas Butter bestreichen, dann fällt sich die  
Zwiebel einige Tage.  
Schmelzfläche aus bunten Stoffen verschwinden durch Ab-  
reiben mit Salzwasser oder mit Essig.

### Pikante bunte Platte als Abendbrot

Wenn von verschiedenen Käsearten, Schinken, Speck, Röhre,  
Käse, Speck oder fettem Speck nur noch Röhre vorhanden sind,  
solte die Hausfrau mit ihnen hunte Zwiebeln bereiten, die  
nicht nur des Auge erfreuen, sondern auch Zunge und Magen  
befriedigen.

Schinkenstücke, roh oder gekocht, fein gewiegt, mit Pfeffer ge-  
mischt und mit auf Buttertröte gekaut, mit Streifen von Gurte  
schräg belegt und dreieckig gefaltet.

Schinkenstücke, fein gewiegt, mit Senf (Wostich), Butter und  
Käse vermischt und auf Zwiebelstücken gebraten.

Die Zwiebeln von Schinken, Röhre oder Käse, durch  
eine Reibe zerreiben, gebe man eine geriebene Zwiebel, reiß-  
liche Speckstücke, Paprika und etwas gewiegte Butter, aber  
Hering zerhackt und streiche die Masse auf buttergebräutes  
Schwarzbrot.

Käsestücke aus Speck und Gurten gebrät und feingewiegt,  
mische man mit etwas Mayonnaise und Schnittlauch und streiche  
ihn auf Semmelstücken, die man mit Gurken, Tomaten- oder  
Käsestücken belegt.

Schinken- oder Speckstücke, fein gerieben, mische man unter  
reißt schön gerührte Butter, füge reichlich Schnittlauch oder  
feingewiegte Speckstücke und Paprika bei und streiche ihn auf  
Weiß- oder Schwarzbrot.

Springer, aus den keinen Säure; gekocht, mische man  
mit geriebener Zwiebel, Paprika, lauter Sahne oder Mayonnaise  
und einigen Tropfen Zitronensaft, um ihn dann auf butters-  
besetzte Gabel oder Schwarzbrot zu streichen und mit  
Gurken- oder Tomatenstücken zu garnieren.

### And unser Rachelofen?

Ein Rachelofen ist nach Vorschrift zu behandeln, damit mit  
uns alle seine guten Eigenschaften nützlich machen können. Bei  
Rachelofen mit Kasten muß das Baumaterial möglichst ge-  
feinert werden. Holz wird gepulvert, Kacheln und Ziegeln  
werden zerhackt. Wenn man Feuer entzündet, öffnet man  
Kachelstöße und Drahtgitter und reinigt Feuerung und  
Wichtig! Wichtig! ohne Speier hindert man erst ungelöst  
250 Gramm Holz an und legt ein bis zwei Kilogramm Brenn-  
stoff nach. Nach zehn Minuten ist das Feuer gut in Brand,  
dann folgt der Rest. Holzstücke werden in nicht zu großen  
Zwischenräumen gelegt. Um stets guten Durchzug zu haben,  
wird die Achseln während des Brennens offen gehalten, nur  
bei zu hartem Zug wird sie angelehnt.

Es ist nötig, daß mehrmals nachgelegt wird, dann reinige  
man die Kacheln von unten mit dem Feuerstein und lege  
den Brennstoff dann in mäßigen Mengen ein. Sind keine  
Zwischenräume vorhanden und glüht der Rachelofen durch  
und durch, dann schraubt man den Ofen ganz zu und schließt  
später auch den Kachelstößel.

Bei Rachelofen ohne Kasten, ältere Typen, werden Ziegeln  
oder Holzstücke verwendet. Die Ziegeln werden in unmittel-  
barer Nähe der Feuerzitrone übereinander gestapelt. In  
dem unteren Gangraum wird das Feuer mit Holz, Stroh oder  
Schlemmerholz angezündet. Die Holzfeuerung verläuft eben-  
falls größere Zwischenräume zwischen den Ziegeln. Wird die  
innere Feuerzitrone mit den Ziegeln fest angelehnt, dann bleibt  
die äußere Zitrone offen stehen, sie wird erst dann geschlossen, wenn  
der Brennstoff in sich zusammenfällt.

### Merkelei für geschickte Hände

Der **Wobens-Tag-Dresser**, Leipzig, bringt eine  
Anzahl dieser heraus, die gerade jetzt, wo der Handarbeit wieder  
erhöhtes Interesse zugehen wird, der geschickten Frau will-  
kommen sind. Dabei handelt es sich nicht nur um die beim  
schmückende Handarbeit, sondern um die Handarbeit im weite-  
ren Sinne des Wortes, also auch um die Herstellung der Gar-  
berei für sich und die Kinder. So belehrt **Wobens-Tag** 296  
„Erdlingslebung“ die werbende Mutter darüber, was  
alles zu einer Sobansetzung gehört! Da sind nicht nur die  
Schemen, Zeichner, des Laufstübens, die Wäbelen und Strei-  
pelmutter für Mädchenhüllen und Wagnenbedecken, für Kleider,  
Schleier oder gestrickt, gemäht, leichtfertig in der Art der Be-  
schreibung und durch den ausführlichen Schnittmusterbogen.

„Keine Knaben, kleine Mädchen in Woll-  
betritt sich **Wobens-Tag** 323 mit einer Fülle von gestrickten und  
gehäkelten Kleideren, Wäbelen, Böden, Wäbelen, Pon-  
schalen, Schals, Hüten, was guttieren für ihre Kleinen kostete,  
das kann sie man selbst herstellen. Den werden **Wobens-Tag** 324  
keine Pfeilfächer in hübschen Wäbelen. Die Techniken sind genau  
angegeben, und der große Schnittmusterbogen hilft weiter. Das  
folgende **Woll-Tag** 324) „Kleider“ gestrickt und gehäkelt,  
nord schon im Titel, damit es sich bezieht. Hier gibt es neue  
Gurte, und Häkelmuster für Wollfächer und Kollime für Schals  
und Handtücher, für Hüten, Wäbelen, Taschen und Schals. Für  
**Wobens-Tag** 328 „Elegante Wollpullover“ für  
Schlange und **Wollpullover** bietet Fertigung in Halle,  
sehr begehrt, da der **Wollpullover** für Herbst und Winter schier un-  
entbehrlich geworden ist.

### Wetterle für geschickte Hände

Der **Wobens-Tag-Dresser**, Leipzig, bringt eine  
Anzahl dieser heraus, die gerade jetzt, wo der Handarbeit wieder  
erhöhtes Interesse zugehen wird, der geschickten Frau will-  
kommen sind. Dabei handelt es sich nicht nur um die beim  
schmückende Handarbeit, sondern um die Handarbeit im weite-  
ren Sinne des Wortes, also auch um die Herstellung der Gar-  
berei für sich und die Kinder. So belehrt **Wobens-Tag** 296  
„Erdlingslebung“ die werbende Mutter darüber, was  
alles zu einer Sobansetzung gehört! Da sind nicht nur die  
Schemen, Zeichner, des Laufstübens, die Wäbelen und Strei-  
pelmutter für Mädchenhüllen und Wagnenbedecken, für Kleider,  
Schleier oder gestrickt, gemäht, leichtfertig in der Art der Be-  
schreibung und durch den ausführlichen Schnittmusterbogen.

### Wetterle für geschickte Hände

Der **Wobens-Tag-Dresser**, Leipzig, bringt eine  
Anzahl dieser heraus, die gerade jetzt, wo der Handarbeit wieder  
erhöhtes Interesse zugehen wird, der geschickten Frau will-  
kommen sind. Dabei handelt es sich nicht nur um die beim  
schmückende Handarbeit, sondern um die Handarbeit im weite-  
ren Sinne des Wortes, also auch um die Herstellung der Gar-  
berei für sich und die Kinder. So belehrt **Wobens-Tag** 296  
„Erdlingslebung“ die werbende Mutter darüber, was  
alles zu einer Sobansetzung gehört! Da sind nicht nur die  
Schemen, Zeichner, des Laufstübens, die Wäbelen und Strei-  
pelmutter für Mädchenhüllen und Wagnenbedecken, für Kleider,  
Schleier oder gestrickt, gemäht, leichtfertig in der Art der Be-  
schreibung und durch den ausführlichen Schnittmusterbogen.

### Wetterle für geschickte Hände

Der **Wobens-Tag-Dresser**, Leipzig, bringt eine  
Anzahl dieser heraus, die gerade jetzt, wo der Handarbeit wieder  
erhöhtes Interesse zugehen wird, der geschickten Frau will-  
kommen sind. Dabei handelt es sich nicht nur um die beim  
schmückende Handarbeit, sondern um die Handarbeit im weite-  
ren Sinne des Wortes, also auch um die Herstellung der Gar-  
berei für sich und die Kinder. So belehrt **Wobens-Tag** 296  
„Erdlingslebung“ die werbende Mutter darüber, was  
alles zu einer Sobansetzung gehört! Da sind nicht nur die  
Schemen, Zeichner, des Laufstübens, die Wäbelen und Strei-  
pelmutter für Mädchenhüllen und Wagnenbedecken, für Kleider,  
Schleier oder gestrickt, gemäht, leichtfertig in der Art der Be-  
schreibung und durch den ausführlichen Schnittmusterbogen.

### Wetterle für geschickte Hände

Der **Wobens-Tag-Dresser**, Leipzig, bringt eine  
Anzahl dieser heraus, die gerade jetzt, wo der Handarbeit wieder  
erhöhtes Interesse zugehen wird, der geschickten Frau will-  
kommen sind. Dabei handelt es sich nicht nur um die beim  
schmückende Handarbeit, sondern um die Handarbeit im weite-  
ren Sinne des Wortes, also auch um die Herstellung der Gar-  
berei für sich und die Kinder. So belehrt **Wobens-Tag** 296  
„Erdlingslebung“ die werbende Mutter darüber, was  
alles zu einer Sobansetzung gehört! Da sind nicht nur die  
Schemen, Zeichner, des Laufstübens, die Wäbelen und Strei-  
pelmutter für Mädchenhüllen und Wagnenbedecken, für Kleider,  
Schleier oder gestrickt, gemäht, leichtfertig in der Art der Be-  
schreibung und durch den ausführlichen Schnittmusterbogen.

hiesem müßigen Geistes; eine rohaniere Stame vom ...

Die Liebe entfesselt / Reden und Schweigen, jedes zu seiner Zeit

Das alte Sprichwort: „Reden ist Silber, Schweigen ist ...

Die höchsten alten Sagen hören sich so nachsinnswert an ...

Wenn von diesem Rat die Rede ist, fängeln sich alle Leute ...

Die Pflege des Klaviers

Die durch die Sommermonate langjährige „Scheinflut“ hat ...

Schon allein bei der Wahl feiner Standorte ...

Weitere von der Gausfrau oder ihrer Gausungeliebten ...

mutter betet: „Gottgott, laß die Tugenden, daß er am Leben ...

Sie halt die letzten Tassen ganz unten aus einem Kar ...

Wird einem Gefühl weiser im Mund zu klammern und sich ...

Klavier Klavierklavier, der bei harter Raubung des betz ...

Die Schale verlieren bei guten Sit. Dieses Mebel tritt ...

Stanz- und Trethilfen getrenntfähig zu erhalten. In ...

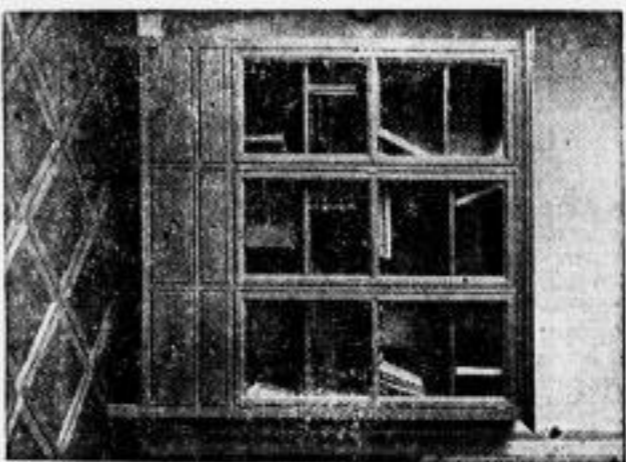
Stattliche, Schöne und eleganten, die auf dem Boden ...

Von kombinierten Wohnräumen Das Schlafzimmer ist überflüssig

Sehr Gausfrau muß selbst wissen, welche Zimmer für ihn ...

Die Wohnung ohne Schlafzimmer

Wird vielen besonders günstig erschein. Wenn man nur über ...



Entwurf Prof. K. Nothofer (Deike M)

Die Verwendung reifer Stühle ist durch die ruhige Struktur ...

In einem neutralen Wohnraum, der vielen Zwecken dienen kann ...

Zwei Stühle, die bei Gausfrau braucht, der Schriftlich und ...

und kolossal, sondern leicht und praktisch, ordnet sich ebenfalls ...

Im Falle einer ganz harten Zusammenlegung der Räume ...

Der barocke Wohnraum

Die barocke Wohnraum, um ihm seine Schönheit und Persönlichkeit ...



Entwurf Prof. K. Nothofer (Deike M) aus Stigern

Geht es sich aus bequemen Stuhlgruppen mit eingelassenen Stufen ...

inbevorzugen und ungehörig untergeordnet? Gibt es aber ...

Ihre Deike.

Der Arzt spricht

Sprechzimmer durch trante Säule

Auf dem Wege gemeinsamer Interessen können von ...

Die Jahre des Alters wie auch des Oberleiters von Zweigen ...

Gen von Jahrestreffen kommen in Betracht die Ent ...

Fußballkampf Deutschland gegen Bulgarien

Am Sonntag in Leipzig

Zum dritten Male ist Leipzig am Sonntag Schauplatz eines Länderspiels. Im Februar 1933 brachte die holländische Nationalmannschaft einen 3:2-Sieg aus der Reicheshauptstadt mit nach Hause, im März 1932 wurde die Schweiz in Leipzig mit 2:0 geschlagen, und nun treffen sich Deutschland und Bulgarien auf dem VfB-Platz, der Austragungshalle so vieler Fußballsportlicher Großereignisse.

Die Aufstellung der Mannschaften

Ist folgende:

Bulgarien: Torwächter: Rajnhoff und als Ersatz Albeff (beide SC. Leosha); Verteidiger: Janakiew (Slawia), Ghiloff (Leosha), Michailoff (SK. 13); Stürmer: Rafailoff (Leosha), Kamenfky (SK. 13), Gabrowsky (Leosha), Minchhoff (Slawia); Stürmer: Jordanoff (SK. 23), Angheloff (SK. 23), Pechoff (Leosha), Boyanoff (Leosha), Patschewoff (Sportklub), Stoitschhoff (Leosha).

Deutschland: Torwächter: Busch oder Sommer; Verteidiger: Mühlengenberg und Faringer; Stürmer: Gramlich 1,

Goldbrunner und Wankel 1; Stürmer: Lehner, Giffing, Pörtlgen, Seepan und Siemehreiter.

Bei der Spielstärke der deutschen Mannschaft erwartet man ihren Sieg, der aber wohl erst nach erstem Kampf errungen werden wird. Daß die Bulgaren spielfest genug sind, um auch einen namhaften Gegner zu schlagen, hat der Kampf gegen unsere B-Mannschaft bewiesen, die im Mai in Sofia eine 2:0-Niederlage einstecken mußte. Das zeigen auch die anderen guten Ergebnisse, die von der bulgarischen Ländermannschaft in diesem Jahre erzielt wurden. Wir greifen nur den 4:0-Sieg über Rumänien heraus, das uns in Erfurt immerhin für einige Zeit in große Verlegenheit brachte, und das Unentschieden von 3:3 über Jugoslawien. Besonders Bedeutung hat dieser Länderspiel im Hinblick auf das für Deutschland bevorstehende England-Spiel.

Die Reichsrundfunk-Gesellschaft hat mit dem TSV vereinbart, die zweite Halbzeit des Spieles Deutschland gegen Bulgarien am 20. Oktober in Leipzig auf Wochenspielen aufzunehmen und im Abendprogramm zu übertragen. Sprecher ist Raumann-Leipzig.

treffen nur der TB. Oberweiß und der SC. Hainmühle aufeinander.

Im Oberläufiger Handball finden die Pflichtspiele eifrig ihren Fortgang. Heute kämpfen gegeneinander: Bauhner SC. und TB. Ebnau, 08. Bischofswerda und Neugersdorf, Geissenersdorf und TB. Oberweiß. Die Kreisliga hat ebenfalls drei Spiele zu erledigen: Oppach gegen Neukirch, Oberkummersdorf gegen Leutersdorf und Turnvereine Bauhen gegen Großpostwitz.

Handball der sächsischen Gauliga

Die sächsische Handball-Gauliga geht ihre Punktspiele am kommenden Sonntag mit drei Treffen fort. Der augenblickliche Spitzenreiter TB. Chemnitz-Gablenz hat in Freital den Neuling SC. 04 Freital zum Gegner und sollte zu einem sicheren Siege kommen. Auch die Militär-T.S.V. Leipzig, die in Leipzig den TB. Werdau empfängt, dürfte zu einem neuen Siege kommen und ebenfalls weiter ohne Verlustpunkte bleiben. Anzusehender erscheint die Begegnung zwischen dem TB. Leipzig-Schönefeld und dem TuSV. 1867 Leipzig.

Handball der Bezirksklasse im Kreis Dresden

Im Kreis Dresden finden am Sonntag folgende Handball-Punktspiele in der Bezirksklasse statt, die mit zwei Ausnahmen für 15 Uhr angelegt sind.

Staffel A: TB. 08. Reichen - TB. Dresden (10); Riesaer TB. - Dresden SC.; Dresdenia Dresden - TB. Riederhöflich; Turngemeinde Rosten - Sportg. 03. Dresden.

Staffel B: Turngemeinde Dresden - TB. Oberlichtenau (10); TB. Königbrück - TB. Altschke; Turnverein Pulsnitz - Guts Muts Dresden; TB. Großschörsdorf - TB. Jahn Habersberg.

Staffel C: TB. Riederhöflich - Turnerschaft Rabenan; TB. Freiberg - TB. Leubnitz-Neuostra; Turngemeinde Jahn Heidenau - Spielvereinigung Dresden; TB. Jahn Pirna - Turngemeinde Pirna.

Sachsens Handball-Eis für die Vokal-Vorrunde

Für das am 27. Oktober in Werdau stattfindende Vorrundenspiel um den deutschen Handballpokal, in dem die Gaumannschaften von Sachsen und Ostpreußen zusammentreffen, hat der Gau Sachsen jetzt folgende Auswahl aufgestellt: Tor: Köchlich (Sportg. Leipzig); Verteidiger: Rieckstein (Spielvereinigung Leipzig), Georgi (TuB. Werdau); Stürmer: Waffamer (Spielvereinigung Leipzig), Doffin (Militär-T.S.V. Leipzig), Kunze (Sportg. Leipzig); Angreifer: Müller (Militär-T.S.V. Leipzig), Hering (TuB. Werdau), Berthold, Kerschmer (beide Sportg. Leipzig), Raumann (TB. Leipzig-Schönefeld).

Schiede in Ostachsen

Die Hochschiff des Dresdner SC hat am Sonntag die Tabe. Heidelberg zu Gast. Der TB. Dresden weilt in der Reichshauptstadt und trifft mit zwei Mannschaften auf Brandenburger Berlin. Mit den zwei Treffen Rot-Weiß Körlitz gegen Bauhner SC. und Freiburger SC. gegen Dresdner SC. 1 b werden die ostfälischen Punktspiele fortgesetzt.

Heidelberger Hochschiff Gäste wollen am Sonntag in Dresden. Der Dresdner SC. vertritt die Ost der Tabe. Heidelberg zu einem Freundschaftskampf, der um 15 Uhr im Osttragebezirk angesetzt wird.

Sächsische Raub-Weiterschiff

In den Spielen um die sächsische Raub-Weiterschiff trafen am Sonntag in Leipzig die noch ungeschlagenen Mannschaften des SC. Thalau Leipzig und des TB. Leipzig zusammen. Durch einen 6:0 (3:0) Sieg übernahm Thalau die Führung in der Meisterschaftstabelle. Am kommenden Sonntag greift erstmalig Dresdenia Dresden in die Meisterschaftskämpfe ein und trifft in Leipzig mit dem SC. Thalau zusammen. Ein weiteres Spiel am Sonntag beitreten in Leipzig der SC. Marath Leipzig und die Sportfreunde Leipzig.

Spitzenkämpfe in der Fußball-Gauliga

Am kommenden Sonntag werden in der sächsischen Fußball-Gauliga vier Punktspiele ausgetragen, wobei es in zwei von ihnen zum Zusammentreffen zwischen Spitzenmannschaften kommt. Der Tabellenführer Guts Muts Dresden erwirbt in Dresden die Fortuna Leipzig. In Chemnitz gibt es die immer aktuelle Begegnung zwischen den Meistern der beiden letzten Jahre, dem Polizeisportverein Chemnitz und dem Dresdner SC.

Guts Muts Dresden - Fortuna Leipzig. Die Dresdner, die bisher noch keinen Punkt abgaben, haben mit den Spielanstellungen bisher zweifellos Glück gehabt. Fünfmal konnten sie bisher in Dresden spielen und auch das sicher nicht leichte Spiel gegen Fortuna Leipzig kommt wieder in Dresden zur Durchführung. Nach den letzten Leistungen beider Mannschaften muß man ohne weiteres den Dresdnern auf eigenem Platz die besseren Aussichten zubilligen. Fraglich ist nur, ob der am letzten Sonntag schwer verletzete Rechtsaußen Köllig vollwertig eingesetzt werden kann. In der vergangenen Spielzeit legten die Dresdner 4:1, dagegen behielt Fortuna im Rückspiel 2:0 die Oberhand.

Polizei Chemnitz - Dresdner SC. Die beiden alten Rivale treffen in Chemnitz zusammen. Beide liegen durchaus

noch gut im Rennen. Die Chemnitzer mußten in drei Spielen zwar bereits drei Punkte abgeben, aber sie scheinen sich ihrer alten Form zu nähern. Der D.S.C. unterlag bisher nur dem Ortsanwärter Guts Muts und ist jetzt durchaus in der Lage, selbst in Chemnitz zu gewinnen. Sicher ist, daß es am Sonntag in Chemnitz einen harten Kampf um die Punkte geben wird. Die unterlegene Mannschaft wird zunächst aus der Spitzengruppe ausscheiden.

SC. Planitz - Sportfreunde 01 Dresden. Die Dresdner Sportfreunde konnten am Sonntag dem TB. Leipzig einen Punkt abnehmen. Das war für die Dresdner zweifellos ein Erfolg. Nicht fraglich ist es dagegen, ob sie den auf eigenem Platz sehr gut aufgestellten Planitzer SC. am nächsten Sonntag bezwingen können. In der vergangenen Spielzeit endeten beide Punktspiele zwischen den diesmaligen Gegnern unentschieden 2:2.

SC. Hartha - Dresdenia Dresden. Die beiden Klassenkämpfer stehen sich zum ersten Male als Gegner in den Punktspielen der Gauliga gegenüber. Beide haben es bisher nur zu den letzten Plätzen in der Tabelle gebracht. Wenn nicht alles täuscht, dürften die Harthener am Sonntag auf eigenem Platz zu ihrem ersten Sieg und zu den ersten Punkten kommen.

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Im Bezirk Leipzig herrscht am Sonntag mit Rücksicht auf das Spiel Deutschland - Bulgarien in Leipzig fast völlige Spielruhe. In den Bezirksklassen der drei anderen Bezirke werden dagegen die Punktspiele mit vollen Spielreihen fortgesetzt.

Im Bezirk Plauen-Zwickau stehen besonders die beiden Treffen der Spitzenmannschaften im Mittelpunkt. FC. 02 Zwickau muß in Elsterberg gegen den Fußballklub die Führung verteidigen. Aber auch der 1. Vogtl. FC. Plauen hat gegen Konhordia Plauen einen schweren Kampf zu bestehen. Auch bei den weiteren Treffen zwischen SC. Zwickau und VfB. Glauchau, Meerane 07 und Spielvereinigung Falkenstein, Spielvereinigung Plauen und SC. Georgenthal sowie VfB. Auerbach und Teutonia Reichenau handelt es sich um wichtige Positionskämpfe.

Im Bezirk Chemnitz gibt es am Sonntag das „Trophy“ der Spitzenreiter Teutonia Chemnitz und Chemnitzer SC. Auch dem sich die Chemnitzer dank der überraschenden Niederlage Teutonias am letzten Sonntag an die Spitze gesetzt haben, werden sie diese wohl durch einen Sieg behaupten. In den Treffen zwischen Sportfreunde Hartha und Sturm Chemnitz, Germania Mittweida und SC. Limbach sowie VfB. Hohenstein-Ernstthal und VfB. Oberfrohna gelten jeweils die Platzbesten als Favoriten. Auch der Tübener SC. müßte in Hartmannsdorf gegen die Sportvereinsmannschaft gewinnen. Offener ist der Kampf zwischen Preußen Chemnitz und VfB. Chemnitz.

Im Bezirk Dresden-Bauhen müssen die beiden noch ungeschlagenen Spitzenreiter auswärts spielen. Sowohl die Riesaer in Freiberg gegen die Sportfreunde, als auch der VfB. 03 Dresden in Bauhen gegen Radfisa dießten kaum leicht zum Sieg kommen. Spielvereinigung Dresden muß sich in Jitzau gegen Sportklub ebenfalls in Acht nehmen. Offen erscheint der Ausgang der Kämpfe zwischen den Klassenkämpfern Rabenauer SC. und Südwest Dresden sowie zwischen dem TB. Sachsen Dresden und SC. 08. Bischofswerda, von denen die beiden letztgenannten am Ende der Tabelle stehen.

Fußball der 1. Dresdner Kreisliga

In der 1. Kreisliga des Kreises Dresden werden am Sonntag nachstehende Fußball-Punktspiele ausgetragen, die mit einer Ausnahme um 15 Uhr beginnen:

1. Abteilung: Allianz Dresden - TB. 08. Reichen; Volkssportvereinigung Dresden - SC. Gröblich; Spielvereinigung Coswig - SC. 04. Freital; Spielvereinigung 07. Großenhain - SC. Wüderau; VfB. Zeitz-Hain-Lager - TB. Dresden-Grana.

2. Abteilung: Fortuna Dresden - SC. Großschörsdorf (10.45 Uhr); Sportgesellschaft 03. Dresden - VfB. Kamenz; Wacker Dresden - SC. Straßensohn Dresden; SC. Zeitz-Thon Dresden - VfB. 07. Radeberg; TB. Brand-Erbisdorf - Dresdner Sportvereinigung 1910.

3. Abteilung: SC. 06. Dresden - SC. Riederhöflich; VfB. Reichsbahn Dresden - Sportvereinigung Dresden-Ost; SC. Rabenan - SC. Heidenau; SC. Pirna - Spielvereinigung Neustadt; VfB. Sebnitz - SC. 07. Copitz.

Oberläufiger Fußball

Im der ersten Oberläufiger Kreisliga sind heute alle Vereine zu Meisterschaftsspielen angetreten. Durch die überraschenden Ergebnisse des Vorsonntags ist der Sportklub Neukirch Tabellenführer geworden. Er muß zum Klassenerhalt VfB. Ritzkau. Die Platzbesten haben schon für manche Ue-

beraufung gefordert. Heute sollte ihnen aber ein knapper Sieg möglich sein. - Sportklub Neugersdorf wird in Reichenau beim Fußballklub nicht kämpfen müssen, um den zweiten Tabellenplatz zu behalten. Ein Reichenauer Sieg liegt aber auch im Bereich der Möglichkeit. - Der VfB. TB. 1848 Ebnau empfängt den Bauhener Sportklub. Der Ausgang dieses Treffens ist ungewiß. Knüpfen die Gäste an ihre vorsonntägliche Leistung an, so sollten sie mit einem Siege heimkehren. Wir sehen aber den Ebnauern ein kleines Plus. - Der Rittauer Fußballklub hat den VfB. Geissenersdorf zu Gast. Wollen die Rittauer ihren guten Ruf nicht ganz verlieren, so müssen sie endlich wieder einmal zu einem eindrucksvollen Siege kommen. Heute sollte das Ergebnis aber nur knapp für sie lauten. - Nach Oberweiß zur Spielvereinigung reifen die Romanowettern aus Kleinölschnau. Der spannende Kampf dürfte knapp ausgehen. Ein Unentschieden ist nicht ausgeschlossen. - Die Ebersdorfer Spielvereinigung hat den Sportverein 1911 Ebnau zum Gegner. Die Gäste scheinen ihre alte Form noch nicht ganz wiedergelunden zu haben. Deshalb sollten die Ebersdorfer die zwei Gelpunkte einheimen können. - Die zweite Kreisliga hat ihre erste Serie zum größten Teil schon hinter sich. Heute

4. Obererzgebirgische Aht-Berge-Fahrt

300-km-Zuverlässigkeitsfahrt durch das schöne Erzgebirge.

Am Sonntag führt der D.T.A.C. Gau Sachsen, zum 4. Male die bekannte Obererzgebirgische Aht-Berge-Fahrt mit Start und Ziel in Annaberg durch. Zugelassen sind auch in diesem Jahre Solomashinen, Seitenwagenräder und Wagen, die in verschiedenen Klassen eingeteilt sind und verschiedene Mindestgeschwindigkeiten, die zwischen 32 und 56 Stundenkilometer liegen, einhalten müssen. Die gesamte Strecke, die über die bekannten acht Berge Schwarzenberg, Hirsstein, Hühnerberg, Scheibenberg, Wartenstein, Auersberg, Fichtelberg und Greifensteine führt, ist etwa 300 Kilometer lang. Nach den bisher vorliegenden Meldungen rechnet man mit einer Beteiligung von mindestens 150 Fahrern. Teilnahmeberechtigt sind Einzelfahrer und Mannschaften des Reichsheeres, des D.T.A.C., des M.S.R., der Motor-SC. der H.J., der Volksgel., Reichspost und Reichsbahn, der Technischen Rathilfe und des Arbeitdienstes. Nach einem Fahrerappell und der Flaggenschiffung in Annaberg wird der erste Fahrer um 7 Uhr auf die Reise geschickt. Die Berg- und Geschicklichkeitsprüfung folgt um 14 Uhr.

Degenfechten des Dresdner Fechtclubs

Nach dem großen Degenmannschaftsfechten am vergangenen Sonntag in Berlin, an dem ein Teil der besten deutschen Fechter teilnahm, folgt am kommenden Sonntag das große Turnier des Dresdner Fecht-Clubs, das eine noch bessere Besetzung aufzuweisen hat. Der alte, lange und hart umstrittene Wanderpreis wurde im vergangenen Jahr endgültig von Polizeihauptmann Verdon-Berlin gewonnen. Diesmal geht es um einen neuen wertvollen Ehrenpreis, die künstlerisch hochwertige Nachbildung eines alten Helmes, der sich in einer Dresdner Waffensammlung befindet. Ingesamt werden gegen 40 Fechter den Kampf aufnehmen, so daß die besten wahrscheinlich nicht weniger als vier Runden durchfechten müssen. Mit einem großen Aufgebot ist die Wehrmacht vertreten. Von den zahlreichen Blindenoffizieren ist in erster Linie der Rudapeller Fünfkampfsieger Oberleutnant Handrick und die Fünfkämpfer Leutnant Cromer, Leutnant Wittmann und Leutnant Kemp zu nen-

nen, von denen Leutnant Cromer am letzten Sonntag in Berlin der zweitbeste Einzelkämpfer war. Die Heereschule Wilmendorf ist weiter durch die Hauptleute Har und Deigl, Oberleutnant Kreitmeyer, Leutnant Scheibe und die Unteroffiziere Bramfeld und Gross vertreten. Mit Hauptmann Höller, der jetzt im Kriegsministerium in Berlin Dienst tut, erscheint ein weiterer bekannter Fechter des Reichsheeres. Mit großer Spannung erwartet man in Dresden das Abfechten der ausgetragenen Fechter der Berliner SS-Sportgemeinschaft. Gegen diese starke Streitmacht werden die teilnehmenden Sachsen natürlich vor einer schweren Aufgabe stehen. Engelhardt, Heinz Haber und Köll aus Dresden, Schrambe aus Leipzig und der Chemnitzer Verthold können es noch am ehesten mit den Gästen aufnehmen. Zu den Berlinern kommt noch in Man ein bekannter Fechter, der dem Fechtklub Dresdner Park Berlin angehört. Die Kämpfe werden im Klubheim des Dresdner FC. auf der Jägerborfstraße ausgetragen. Sie beginnen bereits 8.30 Uhr und werden den ganzen Tag in Anspruch nehmen.

Kurze Sportschau

Sachsenmeister Weik springt in Berlin. An dem am Sonntagabend und Sonntag in Berlin stattfindenden Amerikaner-Schwimmfest nimmt auch der Sachsenmeister im Kunst- und Turmspringen, Weik-Dresden, teil. Er trifft auf die gesamte Berliner Springerklasse wie Effer, Wahren u. a.

Kunstturnen Hamburg - Berlin - Leipzig. Zum 30. Male wird am Sonntag im Hamburger Ufa-Palast der traditionelle Kunstturn-Städekampf zwischen Hamburg, Berlin und Leipzig veranstaltet. Die Leipziger Mannschaft geht auch in diesem Jahre mit sehr guten Aussichten in den Kampf; aber auch Hamburg und Berlin haben sich sehr gut gerüstet, so daß der Ausgang durchaus offen ist.

Bezirks-Vorkampf Dresden - Chemnitz. Der zwischen den Bezirken Chemnitz und Dresden vereinbarte Auswahlkampf der Amateurböxer kommt nunmehr endgültig am kommenden Sonntag im Dresdner Kristallpalast zum Austrag.

Son kombinierten Bohrräumen

Tuch-Haus Pörschel. Altbekanntes Spezialgeschäft Dresden-A., nur Schulstr. 21. Tel. 13725

Herrn-Damen-Futter-Stoffe. B.T.M. Stoffe für den Postantrag der D. A. R.

Uniformtuche aller Art. Lodenstoffe, Trachtenstoffe, Lüsterstoffe, Billardstoffe, Schreibtasche, Reit-, Chauffeur- und Auto-Kords

# Die Brüder vom blauen Mond

## (Die Achillesdose)

Roman von Franz Karl Wagner

(Nachdruck verboten)

Copyright by: Langen-Müller, München

48. Fortsetzung.

Endlich, einige Minuten nach halb 11 Uhr fuhr de Lakromy in seinem Automobil vor. Mit jugendlicher Elastizität stieg er aus dem Wagen und schritt auf die Tribüne zu. Als ihn die Menge erblickte, brach sie in begeisterte Hochrufe aus, und viele Tücher wurden in der Luft geschwenkt.

Der Kanzler, der sich stets bei allen festlichen Gelegenheiten in der Öffentlichkeit gezeigt hatte, besaß eine gewisse Popularität. Für die übrige Begeisterung hatte die Presse gesorgt, die ihren Lesern genau erklärte, welche große Bedeutung der Reise des Staatskanzlers zum. Die Zeitungen schrieben, daß es hauptsächlich sein persönliches Werk war, wenn sich nun durch den Abschluß der Verhandlungen mit den amerikanischen Finanzleuten neue günstige Aussichten für eine Besserung der wirtschaftlichen Lage ergeben würden. Diese Ueberzeugung bekam der Kanzler auch in höchst schmeichelhaften Worten von allen jenen Personen zu hören, mit denen er sich jetzt auf der Tribüne freundschaftlich unterhielt. Die Bemütigung darüber war ihm auch deutlich anzumerken. Die düstere Strenge, die er sonst gewöhnlich zur Schau trug, war einer Lebenswürdigkeit, fast heiteren Stimmung gewichen, ja, was sonst eine Seltenheit war, de Lakromy brachte sogar da und dort eine scherzhafte Bemerkung an.

Nur als er Dralenbrogg erblickte, war seine gute Laune wie weggeweht. Er ging sofort auf den Polizeipräsidenten zu und nahm ihn beiseite.

„Ich nehme eine große Sorge auf meine Reise mit“, sagte der Kanzler ernst. „Inspektor Jan hat uns schmäht im Gehässigen.“

„Ich glaube, er ist tot“, entgegnete Dalenbrogg düster.

„Jeder Mensch ist ersehnt“, fuhr de Lakromy fort. „Natürlich bedauere ich tief, wenn dem Inspektor in Ausübung seines Dienstes etwas zugefallen ist. Aber ein toter Mann nützt mir nichts, was ich brauche, sind Männer, die es endlich wagen, den Verbrechern energisch auf den Leib zu rücken. In dieser Richtung, Herr Polizeipräsident, ist noch immer kein Erfolg zu verzeichnen.“

„Mein Nachfolger wird dies befolgen, Erzellenz!“ gab Dalenbrogg zur Antwort und freute sich, als er sah, daß sich der Kanzler über diese Bemerkung ärgerte.

„Ihr Nachfolger wird erst später bestimmt werden. Vorläufig will ich Ihnen noch Gelegenheit geben, eine Niederlage wettzumachen.“

„Ich lege keinen Wert darauf, Erzellenz“, lautete die stolze Antwort.

De Lakromy wollte scharf erwidern, überlegte sich die Sache jedoch und wandte dem Polizeipräsidenten einfach den Rücken zu. Dalenbrogg schob über diesen öffentlichen Akt das Blut in den Kopf, und er reagierte leiserweise mit einer Grimasse, die Verächtlichkeit und Geringschätzung ausdrückte.

Die Leute, die diese Szene aus nächster Nähe beobachtet hatten, sorgten dafür, daß schon in wenigen Minuten jeder wußte, was vorgefallen war. Besonders in jener Ecke, wo die Journalisten standen, gab es heile Aufregung, und die Bleistifte traten in erhöhte Tätigkeit.

Aber das Geräusch und Geflüster wurde plötzlich unterbrochen. Trommelschlag und Kommandos erschallten, dann spielte eine Militärkapelle die Landeshymne.

Über die Menschenmenge legte sich erwartungsvolle Stille, und alles blickte nach einem bestimmten Punkt. Ein kleiner Herr mit einem gepflegten weißen Spitzbart, in hochgeschlossenen schwarzen Gehrock und Jambler, hatte eben sein Auto ver-

lassen und schritt langsam und feierlich, von mehreren höheren Offizieren umgeben, auf die Tribüne zu.

Nur ein einziger Zivilist befand sich im Gefolge dieses kleinen Mannes, der die höchste Würde trug, die der Staat zu vergeben hatte.

Dieser Zivilist aber, der die Auszeichnung hatte, in diesem Augenblick an der Seite des Präsidenten der Republik zu sein, war der Polizeinspektor Oliver Jan.

Ja, es bestand kein Zweifel, Jan, dessen Verhaftungen seit drei Tage die Öffentlichkeit in ungeheure Aufregung versetzt hatte, den man von den Banditen entführt und getötet glaubte, auf dessen Auffindung ein kleines Vermögen angesetzt war, dieser Mann tauchte nun plötzlich hier auf, lächelte, sah so frisch, gesund und zufrieden aus, als käme er eben von einem Erholungsurlaub.

Und die vielen Menschen, die gekommen waren, um dem feierlichen Abschiedszeremoniell des Kanzlers beizuwohnen, hatten beim Erscheinen des Inspektors nur mehr Interesse für dessen abenteuerliches Schicksal. Der Name Jan ging von Mund zu Mund, und hinter der Absperre der Soldaten drängten die Leute stürmisch nach vorne, um ihn zu sehen.

Kun war der Präsident bei der Tribüne angelangt, wo ihn de Lakromy empfing. Die beiden Männer schüttelten sich die Hände. Erstreckte wandte sich der Kanzler an den Detektiv:

„Sie sind also doch gekommen... noch im letzten Moment? Ich nehme an, daß Ihre Nachforschungen Erfolg gehabt haben?“

„Vollkommen, Erzellenz“, erwiderte Jan.

„Da gratuliere ich Ihnen, Inspektor, und ich hoffe, daß mir noch so viel Zeit bleiben wird, Ihren Bericht anzuhören.“ Und zu dem Präsidenten gewandt, fügte er hinzu: „Gestatten Sie mir, Herr Präsident, daß ich Inspektor Jan zur Beförderung und zu einer Auszeichnung vorschlage.“

„Er verdient es!“ Aber die Worte des Präsidenten klangen wie abgewandt, und tiefer, sorgenvoller Ernst lag über sein Gesicht.

Rasch stieg er die Stufen zur Tribüne hinauf und trat fast mit einem Knurren des Unwillens vor das Mikrophon, um seine Abschiedsansprache zu halten. Seltsam milde und unschlüssig klang die sonst so kraftvolle Stimme. Der Präsident sprach rasch, kaum für seine nächste Umgebung verständlich. Nur als er die Verdienste des Kanzlers erwähnte, wurden seine Worte laut und vernnehmlich.

Als er geendet hatte, trat er wieder auf de Lakromy zu, und Präsident und Kanzler verweilten noch einige Minuten in einem Gespräch. Während dieser ganzen Zeit hatte sich Inspektor Jan in unmittelbarer Nähe der beiden Herren aufgehalten und wartete, daß sich de Lakromy an ihn wenden würde.

„Zweck erst als ein Offizier des Torpedobootzerstörers meldete, daß es Zeit zur Einschiffung wäre, schien der Kanzler wieder Interesse für den Inspektor zu finden.“

„Es wird immerhin noch eine Viertelstunde dauern, bis der Zerstörer den Kai verläßt“, sagte er zu dem Detektiv. „Reichen Sie mir bis dorthin noch ein Wort Gesellschaft, und erzählen Sie mir, was es Ihnen gelungen ist, diese Affäre aufzuklären.“

„Wie Sie wünschen, Erzellenz“, entgegnete Jan liebenswürdig und folgte de Lakromy.

Unter den begeisterten Zurufen der Menschenmenge betrat der Kanzler über die schmale, mit einem Teppich belegte Laufplanke den Zerstörer. Der Kommandant erstattete eine kurze Meldung, worauf sich der Kanzler sofort in den für ihn bestimmten kleinen Salon begab.

Die Raumverhältnisse auf HT 19 waren wie auf allen Schiffen dieser Kampfart sehr beschränkt. De Lakromy und Jan mußten über eine kleine eiserne Treppe klettern, und der

Gang, der von hier zum Salon führte, war so schmal, daß zwei Personen aneinander kaum vorbeikommen.

„Sie müssen sich mit Ihrem Verstand besinnen“, sagte der Kanzler zu Jan und blieb plötzlich stehen. „Hauptsächlich interessiert mich natürlich die Verhaftung des Täters. Sie haben ihn doch schon verhaftet, Inspektor?“

Der Detektiv sah de Lakromy lauernd von der Seite an und schweig.

„Nun, Inspektor, wissen Sie mir keine Antwort darauf?“ „Ich spreche nicht gerne, wenn hinter meinem Rücken Leute stehen, die nur auf den Augenblick warten, sich auf mich zu stürzen!“

Der Detektiv drehte sich um und warf den beiden Marinejoldaten, die in drohender Haltung hinter ihm aufgetaucht waren, einen grimmigen Blick zu.

De Lakromy nickte mit Befriedigung.

„Sie scheinen sich mit Ihrer Lage schon abgefunden zu haben...“, sagte er. „Gut!“ Er gab den beiden Matrosen ein Zeichen, und diese ergriffen den Inspektor. „Ihr Spiel ist zu Ende, Jan“, fuhr der Kanzler fort. „Sie haben endgültig verloren... Nun, ein Mann wie Sie wird sein Schicksal zu tragen wissen. Ich hoffe, Sie werden auch dann mutig bleiben, wenn es mit Ihnen zu Ende geht...“

De Lakromy öffnete eine Tür und verschwand.

Inspektor Jan, der einsah, daß jeder Widerstand nutzlos war, ließ sich, ohne einen gewaltigen Versuch zu seiner Befreiung zu machen, ruhig wegführen. Man stieß ihn in einen kleinen, dunklen Raum, der vollständig finster war und kaum drei Schritte im Quadrat maß, wie Jan sofort feststellte.

Der Detektiv tastete die Wände ab, doch fühlte er überall nur die kühle Glätte der Stahlplatten. Das einzige, was sich in der Zelle befand, war ein mit Stroh gefüllter Sack, auf den sich der Inspektor jetzt resigniert niederwarf.

Minute auf Minute verrann, und mehrmals glaubte Jan, daß sich die Tür zu seinem Gefängnis öffnen würde. Obwohl ihn vielleicht noch Schlimmeres erwartete, so war doch vorerst kein einziger Wunsch, aus diesem dunklen Loch herauszukommen. Aber die Schritte, die er hörte, entfernten sich immer wieder, und der Inspektor begann langsam einzusehen, daß ihn diesmal sein guter Stern verlassen hatte.

Trotzdem ließ seine Aufmerksamkeit keinen Augenblick nach. Ferne Geräusche drangen an sein Ohr, Stimmen und das hastige Getrappel von Matrosenschuhen. Jeder Ton war ihm eine Verbindung mit der Freiheit, und er versuchte, sich diese verschiedenen Geräusche zu erklären, um zu erfahren, was jetzt an Deck vorging.

Als das helle Klingeln der elektrischen Schiffssignale zu ihm drang, da wußte er, daß jetzt die Laufplanke schon eingezogen war, daß das Schiff Katemacht wurde zum Auslaufen. Nun hörte er auch die dumpfen Rufe der Menge, die dem Kanzler jubelte, der sich wahrscheinlich an Deck begeben hatte, um eine letzte Huldigung entgegenzunehmen. Und dann... dann fühlte er, wie ein leichtes Jittern durch den Schiffkörper ging, der Boden unter ihm begann langsam zu schwanzen.

Jetzt hatte der Detektiv die Gewißheit, daß der Zerstörer, von allen Fesseln befreit, langsam von der Kaiwand abließ. Immer härter wurde der vibrierende Lärm, aus der Tiefe des Schiffes begann es zu dröhnen, bis sich diese ungewohnte Melodie zum rhythmischen Stampfen der schweren Schiffsmaschinen klärte.

HT 19 war in See gestochen und machte immer raschere Fahrt.

Nach Inspektor Jans Schätzung war kaum mehr als eine halbe Stunde vergangen, seit er an Bord gekommen war. Eine genaue Orientierung über die abgelaufene Zeit war ihm nicht möglich, da er, wie schon so oft, auch diesmal wieder seine Blindhölder vergessen hatte. Gerade als er überlegte, ob er das Deckglas seiner Tauchluke öffnen sollte, um die Zeitergestaltung abzuschätzen, öffnete sich sein Gefängnis.

„Kommen Sie!“ befahl eine barocke Stimme. „Dann durchsuchen Sie meine Kleider und sagen ihm die Pistole aus der rückwärtigen Holztasche. Sonst aber schenken den Mann, der ihn verhaftete, nichts zu interessieren.“

(Fortsetzung folgt)

## Theater- und Wochenplan

**Sächsische Staatstheater, Opernhaus:** 20. Oktober (8) Die Walküre. Auker Anrecht. — 21. Oktober (8) Der Freischütz. Auker Anrecht. — 22. Oktober (7.30) Der Gänsefüßler. Anrecht B. — 23. Oktober (7.30) Oberon. Anrecht B. — 24. Oktober (8) Tieland. Anrecht B. — 25. Oktober (7.30) 1. Einsonnenhänger Reihe B. Dirigent: Dr. R. Böhm. Solistinnen: Földi Wildner, Angela Kolniah. — Offensiv. Hauptprobe vorm. 11.30. — 26. Oktober (8) Gartenlaube-Kalender; Paganini; Josephslegende. Auker Anrecht. — 27. Oktober (5.30) Siegfried. Auker Anrecht. — 28. Oktober (7.30) Die Zauberflöte. Anrecht A. — **Schauspielhaus:** 20. Oktober (7.30) Eine Frau ohne Bedeutung. Auker Anrecht. — 21. Oktober (8) Heinrich VI. Anrecht A. — 22. Oktober (8) Eine Frau ohne Bedeutung. Anrecht A. — 23. Oktober (6.30) Faust I. Teil. Anrecht B. — 24. Oktober (8) Der Widerspenstigen Zähmung. Auker Anrecht. — 25. Oktober (8) Tovarisch. Auker Anrecht. — 26. Oktober (8) Der Diener zweier Herren. Anrecht A. — 27. Oktober (7.30) Herz über Bord. Auker Anrecht. — 28. Oktober (8) Heinrich VI. Anrecht A.

**Komödienhaus, Dresden:** Von Montag, 21. 10. bis Donnerstag, 24. 10. (8.15) Hofjagd in Steinreich. — Von Freitag, 25. 10. bis Montag, 28. 10. allabendlich (8.15) Paganini (am Freitag zum 1. Male). — Sonntag, 27. 10. (vorm. 11.15) Morgensterne anlässlich der „Woche des Deutschen Buches“. Kleine Preise.

**Central-Theater, Dresden:** Montag, 21. 10. und Dienstag, 22. 10. (8) Calparone. — Mittwoch, 23. 10. bis Montag, 28. 10. allabendlich (8) Der Opernbau. — (Ausweise „Krali durch Freude“ haben zu allen Vorstellungen Günstigkeit.)

**Städtische Theater Leipzig:** Neues Theater: Sonntag, 20. 10. (19.30) Wiener Blut. 23. Anr. Vorst. 1. Folge grün. — Montag, 21. 10. (20) Fiddio. Doff. Vorst. jugl. Anr. Vorst. für die RZ-Kulturgemeinde. — Dienstag, 22. 10. (20) La Traviata. 22. Anr. Vorst. 6. Folge grau. — Mittwoch, 23. 10. (19.30) Finarao Hochzeit. 22. Anr. Vorst. 7. Folge gelb. — Donnerstag, 24. 10. (20) Eine Nacht in Venedig. Doff. Vorst. für die RZ-Kulturgemeinde. — Freitag, 25. 10. (20) Tieland. 23. Anr. Vorst. 8. Folge blau. — Sonnabend, 26. 10. (20) Eine Nacht in Venedig. Doff. Vorst. jugl. Anr. Vorst. für die RZ-Kulturgemeinde. — Sonntag, 27. 10. (20) La Traviata. 23. Anr. Vorst. 5. Folge rosa. — **Altes Theater:** Sonntag, 20. 10. (20) Dirchjagd. Erkaufführung. Auker Anrecht. — Montag, 21. 10. (20) Dirchjagd. Doff. Vorst. jugl. Anr. 2 C rot. — Dienstag, 22. 10. (20) Dirchjagd. Doff. Vorst. jugl. Anr. 2 D rot. — Donnerstag, 24. 10. (20) Romeo und Julia. Doff. Vorst. jugl. Anr. — Freitag, 25. 10. (20) Der

Ruduch fliegt aufs Zirkuszelt. Doff. Vorst. jugl. Schauspiel-Anr. 2 C rot. — Sonnabend, 26. 10. (20) Dirchjagd. Auker Anrecht. — Sonntag, 27. 10. (20) Dirchjagd. Auker Anrecht.

**Städtische Theater Chemnitz:** Opernhaus: Sonnabend, 19. 10. (8) La Traviata. F 3. — Sonntag, 20. 10. (2) Die Nibelungen. — (8) Die blaue Razur. Erkaufführung. — Montag, 21. 10. (8) Das kleine Glöckchen. — Dienstag, 22. 10. (8) Der Evangelist. — Mittwoch, 23. 10. (4) Gastspiel der Max- und Moritz-Bühne: Peter. — (8) Die blaue Razur. A 4. — Donnerstag, 24. 10. (8) Zweites Meisterkonzert der Städtischen Kapelle. — Freitag, 25. 10. (8) König für einen Tag. J-Or. — Sonnabend, 26. 10. (8) Die beiden Schützen. Erkaufführung. C 4. — Sonntag, 27. 10. (2.30) König für einen Tag. J-Or. — (7) Klengi. 1. Sonnt. Vorst. Reihe B. — **Schauspielhaus:** Sonnabend, 19. 10. (8) Die elf Teufel. D 3. — Sonntag, 20. 10. (8) Die elf Teufel. A. — Montag, 21. 10. (8) Hochwangel. RZAB. Or. 2 (Teil) u. A. — Dienstag, 22. 10. (8) Der Strom. RZAB. Or. 6, 10, 8. — Mittwoch, 23. 10. (8) Emilia Galotti. A 4. — Donnerstag, 24. 10. (4) Gastspiel der Max- und Moritz-Bühne: Peter. — (8) Hochwangel. RZAB. Vorklang. — Freitag, 25. 10. keine Vorstellung. — Sonnabend, 26. 10. (8) Padv Windermeres Kächer. A 4. Erkaufführung. — Sonntag, 27. 10. (8) Die elf Teufel.

**Städtische Theater Blauen:** Montag, 12. 10. (8) Krach im Hinterhaus. Doff. Vorst. — (8) Oberon. Doff. Vorst. — Dienstag, 22. 10. (8) Hans Rofenhagen. — Mittwoch, 23. 10. (8) Tovarisch. — Donnerstag, 24. 10. (8) Oberon. — Freitag, 25. 10. (8) Tovarisch. Doff. Vorst. — Sonnabend, 26. 10. (8) Schach dem König. — Sonntag, 27. 10. (2) Wallenstein. Doff. Vorst. — (8) Schach dem König.

**RZ-Kulturgemeinde, Ortsverband Dresden, Opernhaus:** Dienstag, 22. 10. Nr. 3701 bis 3800, 4101 bis 4200, 4401 bis 4500 und Nachholer. — Donnerstag, 24. 10. Nr. 4501 bis 4600. — Sonnabend, 26. 10. Nr. 6201 bis 6300, 15001 bis 15050 und Nachholer. — Sonntag, 27. 10. Nr. 7001 bis 7000 und 15051 bis 15900. — Montag, 28. 10. Nr. 6301 bis 6500 und 15701 bis 15750. — **Schauspielhaus:** Montag, 21. 10. Nr. 3301 bis 3400, 10201 bis 10300 und 15151 bis 15200. — Dienstag, 22. 10. Nr. 5301 bis 5400, 5701 bis 5800 und 10851 bis 10700. — Mittwoch, 23. 10. Nr. 401 bis 500, 2401 bis 2500, 15201 bis 15250 und Nachholer. — Donnerstag, 24. 10. Nr. 501 bis 600, 5501 bis 5600, 15251 bis 15300 und Nachholer. — Freitag, 25. 10. Nr. 2801 bis 2900, 5601 bis 5700, 20151 bis 20200 und Nachholer. — Sonnabend, 26. 10. Nr. 5401 bis 5500, 10001 bis 10050, 20401 bis 20450 und Nachholer. — Sonntag, 27. 10. Nr. 2001 bis 2100, 4201 bis 4300, 16751 bis 16800 und

Nachholer. — Montag, 28. 10. Nr. 2601 bis 2800, 16701 bis 16750 und Nachholer. — **Komödienhaus:** Montag, 21. 10. Nr. 6001 bis 6000 und 16501 bis 16550. — Dienstag, 22. 10. Nr. 10001 bis 10200. — Mittwoch, 23. 10. Nr. 10301 bis 10400. — Donnerstag, 24. 10. Nr. 10401 bis 10600. — Freitag, 25. 10. Nr. 10601 bis 10700. — Sonnabend, 26. 10. Nr. 10701 bis 10800. — Montag, 28. 10. Nr. 10801 bis 10900. — **Central-Theater:** Montag, 21. 10. Nr. 8501 bis 8600. — Dienstag, 22. 10. Nr. 10901 bis 11000. — Mittwoch, 23. 10. Nr. 701 bis 800. — Donnerstag, 24. 10. Nr. 801 bis 900. — Freitag, 25. 10. Nr. 7401 bis 7600. — Sonnabend, 26. 10. Nr. 7801 bis 7900. — Sonntag, 27. 10. Nr. 17801 bis 17850. — Montag, 28. 10. Nr. 7901 bis 8000.



Dr. Diehl-Schuhe

Tausende schwören auf ihn — auch Sie sollten einen Versuch wagen. — Er ist aus gutem Material — ausgestattet mit Gelenk- und Spritzfußstützen. — Eine besondere Leistung sind die „Ballenhohl“-schuhe für extra starke Ballenhöhlen. Auch in modischen Modellen vorrätig.

**Nordheimer**  
Leipzig, Petersstr. 48 u. Grimaltsche Str. 16  
Chemnitz, Johannisplatz 3

Stadtbibliothek A 104